

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurate bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf. Inseraten-Aannahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haafenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görtz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einpaltige Zeile Petitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamantheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Schwurgerichte.

Die wichtigen Vorgänge in der hohen Politik, sowie die bevorstehenden wichtigen Debatten und Beschlüsse im Reichstage, auf die auch das Volk durch Versammlungen, Beschlüsse u. dgl. m. vorbereitet wurde, haben bewirkt, daß eine dem Bundesrathe zugegangene sehr wichtige Vorlage einstweilen ganz unbeachtet geblieben ist. Gemeint ist die Vorlage, welche nichts mehr und nichts weniger bezweckt, als eine Abänderung der Bestimmungen über das Geschworenengericht und zwar speciell eine Verminderung der Zahl der Geschworenen. Was hätte zu anderen Zeiten eine derartige Vorlage für Aufregung hervorgerufen. Daß sie heute wenig oder gar nicht beachtet wird, ist lediglich den Vorgängen im Sudan, in Tonkin, an der westafrikanischen Küste, in der Südbsee, dem Auftreten Italiens, den Dynamit-Affairen, den Vorverhandlungen über die Getreide- und Holzölle u. s. w. zuzuschreiben, nicht aber einer Gleichgültigkeit des deutschen Volkes dem Institute der Schwurgerichte gegenüber. Im Gegentheil hat der Deutsche noch nicht einen Moment aufgehört, in dem Schwurgericht ein Palladium seiner Freiheit zu sehen, und sieht in ihm aus vielen Gründen jetzt einen noch größeren Schutz, als sagen wir vor zehn Jahren.

Gewiß ist auch das Institut der Schwurgerichte nicht vollkommen. Welche menschliche Einrichtung wäre es? Gewiß kann auch an ihm manche Abänderung vorgenommen werden. Aber daß gerade die deutsche Jury reformirt werden soll, die sich besser bewährt hat als irgend eine andere? Wer weiß nicht, wie oft die englischen Jurys sich lächerlich gemacht haben durch ihre sonderbaren Verdicts; aber das lag zum Theil an der englischen Gesetzgebung, nicht an dem Schwurgerichtssystem. Wer hat nicht mit Entrüstung von den freisprechenden Urtheilen französischer Jurys gehört, die mit cavaliermäßiger Leichtfertigkeit Recht und Gerechtigkeit und gesunden Menschenverstand links liegen ließen und den Herren Mördern gegenüber mitleidig, den Mörderinnen gegenüber galant waren. Auch die russische Jury hat schon Erstaunliches geleistet, die österreichisch-ungarische nicht minder. Von den deutschen Schwurgerichten hat man nie Derartiges gehört, was sich sehr leicht dadurch erklären läßt, daß das Durchschnittsmaß der Bildung bei den deutschen Jurys ein höheres ist, als bei irgend einem anderen Volke. Nur einmal — um ganz gerecht zu sein — hat das Verdict einer pommerischen Jury allgemeines Schütteln des Kopfes verursacht, aber es handelte sich damals um einen schwierigen, ganz exceptionellen Fall und die Geschworenen waren gleich allen anderen Bewohnern jenes Districtes in einer durch künstliche Agitation herbeigeführten außerordentlichen Aufregung. Und gerade die beste und bewährteste aller Jurys soll zuerst reformirt werden; und wie reformirt werden!

Die Zahl der Geschworenen soll nach der dem Bundesrathe zugegangenen und von diesem dem Justiz-Ausschuß überwiesenen Vorlage von zwölf auf sechs herabgesetzt werden. Nun ist es ja wahr, daß kein vernünftiger Grund abzusehen ist, warum die Mitglieder einer Jury gerade ein Duzend ausmachen müssen. Aber die Zahl zwölf ist einmal eingebürgert und hat fast eine Art Heiligkeit gewonnen, die nicht ohne die allerkräftigsten Gründe verlegt werden sollte. In allen Staaten des Continents ist die Zahl zwölf für die Jury eine feststehende. Eine Verringerung dieser Zahl um die Hälfte würde nur das Vertrauen des Volkes zu den Schwurgerichten schwächen und die Bedeutung der letzteren verringern. Und nicht mit Unrecht. Denn vier von sechs Geschworenen — so soll das Majoritätsverhältniß bei Entscheidung der Schulfrage sein — sind leichter zu überreden, als acht unter zwölf Geschworenen. Wenn acht unabhängige Personen Einen verurtheilen oder freisprechen, wird das Publikum weit eher an die Gerechtigkeit des Urtheils glauben, als wenn nur vier es thun. Und dies, sowie die bei der größeren Jury schwierigere und unrechtmäßige Beein-

flussung sind wahrlich Grund genug, daß Alles beim Alten bleibe. Jedenfalls ist aber der Wunsch, den Geschworenen ihr Amt etwas zu erleichtern oder etwas Geld zu sparen, nicht Grund genug, von der überlieferten, eingebürgerten und überall acceptirten Zahl plötzlich abzuweichen und sie gleich so radical herabzumindern.

In dem hier in Rede stehenden Entwürfe wird auch noch, abgesehen von dem Majoritäts-Verhältniß, eine andere Aenderung hinsichtlich des Zusammenwirkens von Richtertisch und Geschworenentisch vorgeschlagen. Während bisher nur ein einstimmiger Beschluß des Gerichtshofes eine dem Angeklagten ungünstige mit einfacher Majorität gefaßte Entscheidung der Jury vor ein anderes Schwurgericht verweisen konnte, soll in Zukunft eine solche Entscheidung von dem Gerichtshofe mit einfacher Majorität ohne Angabe von Gründen corrigirt werden können. Dies ist auch ein dem Ansehen der Schwurgerichte schädlicher Reformvorschlag.

Obgleich man im Allgemeinen, wie schon oben bemerkt, von der vorgeschlagenen Schwurgerichtsreform noch wenig spricht, auch in parlamentarischen Kreisen wenig spricht, läßt sich doch schon jetzt behaupten, daß dieselbe sehr wenig Aussicht hat, angenommen zu werden. Sie kann nur dazu dienen, das Geschrei über Reaction zu vermehren.

Politische Uebersicht.

Im Reichstage begann am Dienstag die erste Berathung der Zollerhöhungsvorlage. Die Debatte wurde durch den freisinnigen Abg. Ricker eröffnet. Derselbe erklärte sich gegen die Vorlage, speciell gegen die höheren Korn- und Holzölle und führte aus, daß dieselben geeignet seien, den sozialen Frieden zu stören, weil die Vertheuerung des Brotes den Socialdemokraten eine mächtige Waffe in die Hand drücke. Selbst ertragreiche Schutzöllner leugneten nicht, daß nur etwa 10 Procent der Landwirthe Vortheil vom Kornzoll hätten, d. h., daß der Bauer kein Geld bekäme. Das „Recht auf Arbeit“ sei ein Kinderspiel gegenüber dem „Recht auf angemessene Rente“, welches die Waldmagnaten fordern, um ihren Sädel aus Kosten der ärmeren Bevölkerung zu füllen. Eine Finanzpolitik, welche die nach unten drückenden Steuern erhöhe, stehe im schroffsten Gegensatz zur sogenannten socialen Reform. Ricker schloß mit der Versicherung, daß die Freisinnigen, wenn auch diesmal durch die Gegner, welche über die Macht aber über keine Gründe verfügten, niedergestimmt, den Kampf nicht aufgeben, sondern neu organisiren werden. Minister Dr. Lucius weist demgegenüber darauf hin, daß die Landwirtschaft sich durch wiederholte Missernten und sehr billige Preise in einer Nothlage befinde und man ihr helfen müsse. Vortheil von den Öllen würden auch die Bauern und landwirthschaftlichen Arbeiter haben. Abg. Frege (cons.) erklärt sich rückhaltlos für die Vorlage, die den sozialen Frieden im Reiche werde fördern helfen. Die Getreideproduction in Deutschland könne noch bedeutend gesteigert werden. Uebermäßige Ölle verlangten sie nicht, nur ein ruhiges Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege. Das Gesetz finde den Beifall der Majorität Deutschlands. Abg. Holzmann (natlib.) ist für seine Person und einen Theil seiner Partei gegen die Vorlage. Deutschland werde nie soviel Brodlohn, als es gebrauche, bauen können, und zuletzt hätten nur einige Interessenten den Nutzen, während die Allgemeinheit leide. Holzölle seien unnöthig, da die Holzpreise im Steigen begriffen. Fürst Bismarck bestritt, daß nur einige Großgrundbesitzer von den Zollerhöhungen Vortheil haben würden. Vermindere sich der einheimische Consum, so litten auch die dadurch beschäftigten Arbeiter. Wenn eine Erhöhung der Kornpreise infolge der höheren Kornölle eintritt, so hat der Landmann den Vortheil, andernfalls trägt das Ausland den Zoll und die Reichskasse hat den Nutzen. Wenn wir die nationale Arbeit schützen wollen, müssen wir zuerst die Landwirtschaft schützen. Davon hängt die Wehrkraft ab. Der Reichskanzler geht dann ausführlich auf einzelne Bemerkungen der Vorredner ein und bestritt namentlich, der Großgrundbesitzer solle auf Kosten des kleinen Mannes bereichert werden. Abg. v. Schalscha (Centrum) wendet sich speciell gegen den Abg. Ricker und spricht im Uebrigen für die Zollerhöhungen und namentlich den höheren Kornzoll. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und am Mittwoch die Debatte über die Vorlage fortgesetzt. Der Reichskanzler wohnte der Sitzung länger als zwei Stunden bei, aber er war nur gekommen, um zu hören und nahm nicht das Wort. Bedeutungsvoll waren die Reden von Bebel und Dirichlet, besonders letzterer, dem die Rechte nicht gut vorwerfen kann, die Interessenten und den Standpunkt der Großstadt zu vertreten, machte auf das Haus bedeutenden Eindruck. In überaus sachgemäßer Weise legte er die Gründe für den Nothstand in einigen Districten der Landwirtschaft klar und blieb trotz der Ausführungen des Reichskanzlers in der Dienstagssitzung dabei stehen, daß ledig-

lich dem Großgrundbesitz die Vortheile der Zollerhöhungen zufallen werden. Die Frage der Zollerhöhung behandelte in einem die Vorlage ablehnenden Sinn der Volksparteiler Kröcher, dessen Ausführungen als eines der bedeutendsten Holzhändler und Präsidenten des deutschen Holzhändlervereins auch die Aufmerksamkeit des Reichskanzlers festhielt. Von Freunden der Vorlage sprachen Herr v. Kardorff, der den Vorschlag machte, die Getreideölle im Plenum zu erledigen, für Holz- und Industrieölle je eine Commission zu wählen, und der Abg. Neemann, der in Vertretung des schützöllnerischen Theils der Nationalliberalen die Ausführungen des Reichskanzlers variirte. Die Zolldebatte wurde in der Donnerstagssitzung zu Ende geführt. Das Interesse concentrirte sich auf zwei Reden, die des Abg. Bamberger und die des Reichskanzlers. Derselbe bat um möglichst schnelle Erledigung der Getreideölle im Plenum, und falls dies nicht möglich sein sollte, noch im Laufe dieses Monats ein Sperrgesetz zu beschließen. Schließlich wurde, wie man voraussehen konnte, der Antrag Kardorff angenommen, allerdings mit der Modification, daß die zur Vorberathung der Holzölle niederzuziehende Commission aus 21 Mitgliedern bestehen sollte. Die Getreideölle werden also im Plenum erledigt werden.

Das Abgeordnetenhaus überwies am Mittwoch der Justizcommission den Antrag des Abg. Bödicker (Centrum), das Spielen in auswärtigen, in Preußen nicht zugelassenen Lotterien, den Loosverkauf oder die Beförderung der Vermittlung solcher Loose mit Geldstrafe bis 1500 Mark zu bestrafen, ebenso einen Antrag des Abg. Knebel (natlib.), welcher für die genannten Fälle eine Geldstrafe von 20—600 Mark, für den gewerbmäßigen Verkauf aber eine Strafe von 300 bis 3000 Mark beantragt. Die Debatte ist nur kurz. Die Anträge werden damit begründet, in ganz Preußen in dieser Beziehung ein einheitliches Verfahren herbeizuführen. Einige Petitionen von geringerem Interesse werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, der 36. Bericht der Staatsschuldencommission wird debattelos der Budgetcommission überwiesen. Der Gesetzentwurf, betr. die Kündigung und Umwandlung der 4 1/2 procentigen consolidirten Staatsanleihe in 4 pCt. wird in zweiter Lesung angenommen. Der Antrag auf Verdoppelung der Lotterieloose wird mit 155 gegen 150 Stimmen abgelehnt. (Dagegen Centrum, Deutschfreisinnige, Nationalliberale, Polen und ein kleiner Theil der Conservativen; dafür Mehrzahl der Conservativen und einige Mitglieder der anderen Parteien.) — Am Donnerstag wurde der Rest des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe nach unerheblicher Debatte genehmigt. Beim Etat der Justizverwaltung knüpfte sich an die von der Regierung beschlossene Wiederübertragung der Gerichtslosterhebung an den Gerichtsfiskus eine längere Debatte. Die Abgg. Simon, v. Jastrrow, Szwalle und Westberg erklärten sich mit der Uebertragung einverstanden und das Haus genehmigte auch die durch die Uebertragung entstehende Mehrbelastung des Etats um 1200000 M. anstandslos.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Budgetcommission, die den Ergänzungsetz für die westafrikanischen Schutzgebiete weiter beriet, verlas Geh. Rath v. Ruffow eine Erklärung des Reichskanzlers, in der dieser die Beantwortung der von einzelnen Mitgliedern der Commission bezüglich der staatsrechtlichen Stellung der Colonien gestellten Anfragen in sehr schroffer Weise zurückweist. Das Centrum und die Freisinnigen sind durch diese Erklärung mit Recht verlegt, denn sie haben, wie Windthorst und Richter sofort aus den Protocollen constatiren ließen, viele Fragen nur auf Wunsch der Regierungsgeschäftscommission formulirt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die verlegende Erklärung von entschiedener Bedeutung für die Bewilligung des Nachtragsetats wird. Windthorst wünschte sogar, daß über die Erklärung des Reichskanzlers sofort ans Plenum berichtet werde.

In Oesterreich geht man mit dem Plane um, einen Ausfuhrzoll auf bearbeitetes Holz ins Leben zu rufen. In Kreisen österreichischer Holzindustrieller wenigstens trägt man sich sehr ernsthaft mit der Absicht und soll der Ausfuhrzoll sich auf Rundholz, Grubenholz und Faßdauben erstrecken, womit, wie man hofft, die große Differenz zwischen dem Einfuhrzoll auf rohes und bearbeitetes Holz wieder ausgeglichen würde. Wie man sich an leitender Stelle in Wien zu der Sache stellt, ist noch nicht bekannt. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist jetzt ebenfalls eine Vorlage über die Krankenversicherung der Arbeiter eingebracht worden.

In Frankreich haben am Montag die Anarchisten es versucht, in Paris einen kleinen Putz in Scene zu setzen, derselbe ist aber durch das energische Auftreten der Regierung vereitelt worden. Die schon vorher erfolgte Verhaftung der ultraradicalen Hauptschreier mochte viel dazu beigetragen haben, die geplante anarchistische Kundgebung vollständig scheitern zu machen; dieselbe beschränkte sich auf die Abführung der Marsseilaise und Vertrimmerung einiger Fensterscheiben in einem Caffé, sowie auf die Plünderung eines Waffenladens seitens der Demonstranten. Bei letzterer Affaire nahm die Polizei allerdings zahlreiche Verhaftungen vor, doch wurde die Mehrzahl der Verhafteten schon nach wenigen Stunden wieder entlassen. Für das Ministerium Ferry zeigen indessen diese Vorgänge, wie angebracht es ist, den Anarchisten gegenüber die Zügel der behördlichen Controle etwas schärfer anzuziehen; bei den zahlreichen unzufriedenen und unruhigen Elementen, welche gerade die französische Hauptstadt in sich birgt, könnten

erneute anarchistische Putschversuche leicht einmal bedenklichere Dimensionen annehmen.

Die Action Italiens am rothen Meere schreitet mit der Ausschiffung italienischer Truppen und Aufpflanzung der italienischen Tricolore an denjenigen Hafensplätzen des rothen Meeres, deren Besetzung Italien zunächst beabsichtigt, allmählich vorwärts, ohne sich um die Proteste Egyptens und der Türkei sonderlich zu kümmern. Von der „Agenzia Stefani“ werden jetzt die Details über die Besitzergreifung von Massowah veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die Occupation der Stadt durch die Italiener ohne jede Störung vor sich ging. Von der Bevölkerung wurden die italienischen Truppen, die zum Theil noch außerhalb der Stadt lagern, freundlich empfangen. Der ägyptische Gouverneur begnügte sich mit einem Proteste, die ägyptische Garnison selbst ist auf specielle Anordnung des Sultans in Massowah geblieben, und da die Italiener neben ihrer Flagge die ägyptische ruhig haben stehen lassen, so scheint es allerdings, als ob sie die Oberhoheit des Khedive am rothen Meere einstweilen noch anerkennen wollen. Lange kann dieser Zwitzerszustand aber schwerlich dauern.

In England stürzt sich jetzt Hals über Kopf die Regierung in neue militärische Rüstungen, um durch die Absendung einer zweiten Nil-Expedition, die General Newdegate befehligen wird, zunächst Wolseley Luft zu machen. Dieselbe soll in der Richtung von Suakin, wohin sämtliche englische Verstärkungen dirigirt werden, nach Berber vordringen und rechnet man, daß die Operationen von Suakin aus Mitte März würden beginnen können. Dieser Vormarsch wird aber nicht ohne blutige Tänze vor sich gehen, da sich Osman Digma, der bekannte Insurgentenführer im Ohsudan, in Tamai, zwischen Berber und Suakin, stark verschanzt und dort erst in den letzten Tagen einen Zuzug von 10 000 Mann erhalten hat. Inzwischen ist von Wolseley eine Depesche eingetroffen, welche wenigstens über das Schicksal des Obersten Wilson beruhigende Auskunft giebt. Wilson war bekanntlich, die englische Vorhut in Gabut zurücklassend, mit einigen hundert Mann nach Chartum vorangeeilt, fand aber die Stadt schon vom Feinde besetzt und wurde auf dem Rückwege auf einer Anhöhe von den Insurgenten eingeschlossen. Aus dieser Klemme sind nun Wilson und seine Begleiter durch einen Dampfer gerettet und glücklich nach Korti, dem Hauptquartiere Wolseleys, gebracht worden. Die Geretteten haben hierher die Trauerkunde von dem Tode Gordon's überbracht. Ueber die Einzelheiten der Einnahme von Chartum berichtet einer von Oberst Boscawen in Subat abgeordneter Bote, ein verrätherischer Pascha habe die Garnison von Chartum seitwärts der Stadt bis nach Omdurman marschiren lassen, um hier vorgeblich den Angriff des Mahdi zu erwarten, ein anderer Pascha habe unterdessen die Thore von Chartum öffnen lassen, die Insurgenten seien alsdann mit großer Macht eingebrungen und Gordon sei in dem Augenblick, als er den Regierungspalast verlassen, durch einen Dolchstoß tödtlich verwundet worden.

Deutschland.

Berlin, 12. Febr. Der Kaiser sah am Dienstag wegen der rauhen Witterung von der Spazierfahrt ab, befindet sich im übrigen aber vortrefflich. Mittwoch empfing der Kaiser den Prinzen Hugo zu Schönburg-Waldenburg und später den Fürsten von Pleß.

Am 8. d. M. starb der Ober-Berghauptmann, Wirkliche Geheime Rath Krug von Nibda, geboren am 16. December 1810 in Sangerhausen, im Jahre 1878 aus dem Staatsdienst geschieden. Allgemein anerkannt sind die Verdienste des Verstorbenen um das Bergwerkswesen.

In Frankfurt a. M. hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 11. d. M. einstimmig folgenden Antrag angenommen: Die Versammlung erblickt in der Erhöhung der Getreidezölle eine drückende Belastung unserer Stadt, insbesondere der minder bemittelten Klassen, sowie eine schwere Schädigung von Handel und Gewerbe, und ersucht den Magistrat, mit allen möglichsten Mitteln hinzuwirken, daß eine darauf abzielende Vorlage nicht zur Annahme gelange.

Provinzielles.

Breslau, 12. Febr. Wie der „Bresl. Ztg.“ aus Oberschlesien geschrieben wird, werden in den nächsten Tagen seitens der Gewerks- und anderer Vereine öffentliche Versammlungen in den bevölkerteren Industrieorten zu dem Zweck einberufen werden, die Fragen der Getreidezölle und der Kranken- und Unfallversicherungs-gesetze zu erörtern. Die bezüglichen Referate hat der Chefredacteur der Berliner „Freien Ztg.“, Herr Hugo Polke, übernommen, welcher die Materie vollständig beherrscht. In Oberschlesien ist insbesondere die Frage der Getreidezölle noch nicht öffentlich discutirt worden. Die Gewerksvereine entwickeln sich in Oberschlesien immer mehr und weisen jetzt bereits eine ganz bedeutende Mitgliederzahl auf. Seitens der Industriellen wird denselben Widerstand nicht entgegengesetzt, weil man sich nachgerade überzeugt, daß sie wesentlich zur Erziehung der Arbeiter beitragen und allen socialistischen Tendenzen abhold sind.

Das für dieses Jahr in Aussicht genommene Schlesische Musikfest ist auf nächstes Jahr verschoben worden, weil der Abhaltung im laufenden Jahre sich wegen der in Görlitz stattfindenden Industrieausstellung Hindernisse mancher Art in den Weg stellen.

Ueber die Ermittlung eines bedeutenden Diebstahls berichtet die „Bresl. Ztg.“ Folgendes: Der Eigenthümer eines auf der Schmiedebrücke und Kupferschmiedestraße belegenen, bedeutenden Lederwaaren- und Galanteriegeschäfts machte bei Aufnahme der Inventur die unangenehme Wahrnehmung, daß er, obwohl sein Geschäft sehr gut geht, keinen nennenswerthen Verdienst erzielt hatte. Es war daher nur anzunehmen, daß

er in frechter Weise bestohlen worden sein mußte. Vorläufig konnte er jedoch keine bestimmte Person des Diebstahls beschuldigen. Am vorigen Sonntag nun, als sein Laden zur Gottesdienststunde geschlossen wurde, bemerkte er, wie die bei ihm seit 5 Monaten als Ladenmädchen dienende 19 Jahre alte Clara Schillheim, welche am Schweidnitzer Stadtgraben bei ihrer Mutter wohnt, bei ihrem Weggange einen Gegenstand unter ihren Kleidern zu verbergen suchte. Als sie am andern Morgen darüber zur Rede gestellt wurde, läugnete sie anfänglich entschieden und spielte die Entrüstete, als ihr jedoch mit polizeilicher Anzeige gedroht wurde, gab sie zu, einige Waaren entwendet zu haben. Nunmehr erinnerte sich der Geschäftsinhaber, daß einige Wochen zuvor der Galanteriewaarenhändler M. L. von der Neufeststraße in seinem Laden gewesen war und nach Ranschwaaren gefragt hatte. Als derselbe abgewiesen worden war, hatte er mit dem Ladenmädchen, mit dem er sichtlich im Einverständniß stand, geheimnißvolle Blicke und Winke gewechselt. Auf die an das Mädchen gerichtete Frage, ob es an jenen Kaufmann Waaren verkauft habe, gestand dasselbe dies ein, der bestohlene Principal wandte sich nunmehr an den Revierpolizeicommissar Hartung, in dessen Bezirk der betreffende Pechler wohnt. Der Commissar nahm sofort in Gemeinschaft zweier Schutzleute eine Haussuchung vor, bei welcher eine bedeutende Menge von Waaren vorgefunden wurde, welche der Bestohlene als sein Eigenthum anerkannte. Man fand 102 werthvolle Portemonnaies, 2 Briefstaschen, 13 Cigarrenetuis, 17 Notizbücher, 7 Arbeitslasten, 4 Paar Hosenträger, 72 Damentaschen, 5 Necessaires, 68 Musik-Albums, Schreibzeuge, Feuerzeuge u. dgl. Die Diebin hat nach und nach diese Sachen aus dem Laden entwendet, dieselben unter Risten und Kästen im Hausflur versteckt und Mittags und Abends beim Nachhausegehen zu ihrer Mutter, welche Wittwiflerin war, gebracht. Wie umfangreich das Diebesgeschäft betrieben wurde, geht auch daraus hervor, daß die Mutter ganze Waarenpartien dem Auctionator Mehlose übergab, der dieselben meistbietend öffentlich versteigerte. Auch an verschiedene hiesige Trödler und Hausirer sind gestohlene Waaren verkauft worden. So weit bis jetzt ermittelt, beträgt das Diebstahlsobject weit über 3000 Mark, d. h. nur zu Fabrikpreisen berechnet. Die beiden Kleinsten M. L. auf der Neufeststraße und M. A. auf der Nicolaistraße vorgefundenen Waaren sind von den Pechlern theils bei Auktionen, theils von Trödlern und Hausirern, theils von der Mutter der Diebin entnommen worden. Es ist ferner ermittelt, daß die Mutter, welche als Helfershelferin fungirte, ihrer Tochter nach und nach aus dem Erlös der Waaren die Summe von 1000 Mark eingehändigt hat, die diese für Fuß- und Kleidungsstücke, sowie für Nöthigkeiten in Conditoreien verausgabte, so daß bei ihr keine Baarmittel mehr vorgefunden wurden. Mutter und Tochter befinden sich in Haft. Die Untersuchung ist im weiteren Gange.

Neurode. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung die Aufnahme des von dem Magistrat beantragten Darlehns in Höhe von 220 000 Mk. aus dem Reichs-Invalidenfonds genehmigt. Aus der Anleihe sollen die gegenwärtigen städtischen Schulden in Höhe von 140 000 Mk. getilgt und die zur Regulirung der Bahnhof- und Poststraße erforderlichen Kosten gedeckt werden. Es wurde dabei dem Wunsche Ausdruck gegeben, einen Theil des Reingewinnes der städtischen Sparkasse, welcher etwa 12 000 Mark pro Jahr beträgt und zum Reservefonds fließt, zur Erleichterung der Armenlasten zu verwenden und soll hierzu die staatliche Genehmigung nachgesucht werden.

Reichenbach. Was für entsetzliche Rohheiten manche Menschen in der Wuth verüben, zeigt ein Vorfall, der sich dieser Tage in Ernsdorf zutrug. Ein dasiger Bewohner hatte sich Pferd und Wagen zu einer Reise geborgt. Auf der Rückreise hatte er jedenfalls das Pferd übermäßig angetrieben: es stolperte häufig. Darüber ärgerlich, schlug er das matte Thier derart auf den Kopf, daß es hinfiel. Kaum hatte sich dasselbe erhoben, als die Mißhandlungen fortgesetzt wurden. Vorübergehende wehrten denselben. Da gerieth der Unmensch in solche Wuth, daß er das Messer zog und mit demselben dem Thiere den Hals durchschnitt, das kurze Zeit darauf verendete. Der Eigenthümer des Pferdes dürfte damit wohl nicht zufrieden sein!

Königszell. Bald werden die ersten Schneeglöckchen, aus der Erde schießend, uns den kommenden Frühling verkünden. Interessant dürfte es den Lesern sein, zu erfahren, daß auch diese Frühlingsboten zu Tausenden aus hiesiger Gegend nach Berlin wandern werden, um dort die Zimmer der vornehmen Welt und die Knopflöcher der Herren zu schmücken und als Sträußchen der Damenwelt verehrt zu werden. Wie wir erfahren, hat ein Unternehmer aus Striegau für sein Angebot mit 160 Mk. auf die Schneeglöckchen in den Forsten zu Maaben den Zuschlag erhalten. Wieder ein neues und vielleicht sicher rentables Unternehmen. — In dem schönen Alter von fast 80 Jahren wurde am Sonntag der Häusler Benjamin Willner in Jauernick an seinem Geburtstag zur letzten Ruhe befristet. — Im Verlage von Heger (D. Günzel) Schweidnitz wird demnächst eine „Beschreibung des Kreises Schweidnitz“ erscheinen. Derselben wird eine nach den neuesten Generalstabskarten bearbeitete Kreisarte beigegeben werden. — Zur Veranstaltung einer würdigen Feier des goldenen Jnter-Jubiläums des Altmeisters Dr. Dzierzon hat sich eine schlesische Jubelfest-Commission gebildet. Dieselbe besteht aus den Herren: Graf zu Stollberg auf Oberau, Rittergutsbesitzer Ede auf Tschammendorf, Cantor Großer zu Braudschischdorf, Hauptlehrer Geisler zu Voipersdorf und Lehrer Kunil in Tschachen.

Canth. Ueber die Ausgabe von falschen Zweimarkstücken wird Folgendes mitgetheilt: Im Gasthose des Herrn Gutsmann auf hiesigem Bahnhofe kehrten dieser Tage zwei Personen ein, welche bei Bezahlung der Pech ein Zweimarkstück gaben. Als der Wirth das Geldstück als nicht echt erkannte, erklärte der Bezahlende, daß er am folgenden Tage das betreffende Geldstück wieder einlösen werde. Der Wachtmeister Reichelt hier, welcher von der Sache Kenntniß erhalten hatte, verhaftete am folgenden Tage die Verdächtigen. Bei der Revision fand man bei dem Einen der Verhafteten 10 falsche Zweimarkstücke und im Koffer Fleisch, Butter, Gebäck u. dgl. Der Andere, ein vorbehafteter Arbeiter von hier, soll die Ausgabe der falschen Münzen in Canth und Umgegend besorgt haben. Die falschen Zweimarkstücke sind heller und leichter, als die echten.

Görlitzberg. In laufender Woche haben wir die erste Schwurgerichtsperiode, welche bis Montag den 16. d. M. incl.

dauert. Zur Verhandlung stehen außer einer Anklage auf Mord mehrere Meineidsfälle und andere geringfügige Vergehen. Am Dienstag, dem zweiten Tage der Verhandlung, wurde der 66 Jahre alte, verehelichte Tischler Wildner aus Rudelsdorf, Kr. Volkshain, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen 8 festgestellter Unzuchtvergehen mit Kindern unter 14 Jahren zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. — Nachdem der erste größere und sehr scharfe Winter ohne viel Beschwerden, auch ohne Eisgang davongegangen, kehrt der zweite mit bis jetzt schon ziemlichem Schneefall ein. Namentlich ist im Hochgebirge viel Schnee gefallen, so daß die gestörte Hörnerschlittensfahrt nochmals beginnen kann. — Ziemlich lustig, wo nicht mehr ungebührlich, ist es jüngst in einem Concert zu Petersdorf zugegangen, wo Theilnehmer am Concert erstlich während der Production einen Hund derart in den Schwanz gekniffen, daß derselbe laut seine Schmerzensstöße in die Töne der Opern und Tanzweisen hineinmischte, wo sich aber dann auch das Concertpublikum während der Aufführungen derart mit Pfannkuchen bombardirte, daß, falls derartige Concertbesucher Geschwatz an solchem Treiben durchaus finden, zu wünschen wäre, es würde statt des Eingangszolls auf Getreide, ein solcher, und zwar ein inländischer, auf Pfannkuchen gelegt, — falls es nämlich Menschen giebt, die, Angesichts der Klagen um das tägliche Brod, mit einem Lutzgebäck Alotria und Verwüstung treiben können. — Am Montag den 9. d. M. wählte die Section Warmbrunn des Riesengebirgsvereins einen Vorstand, dessen Wahl eine Woche vorher nicht zu Stande gekommen war. An der Spitze des neuen Vorstandes steht Herr Kaufmann Hermann Liedl.

Liegnitz. Das „Liegn. Stadtbl.“ schreibt: Das Gerücht von einer in nicht zu langer Zeit bevorstehenden Uebersiedelung des Prinzen Wilhelm nach Liegnitz ist in diesen Tagen wieder hier aufgetaucht. Bei seinem früheren Erscheinen stets nach kurzem Umgange zu den Todten gelegt, wird dieses Gerücht auch diesmal wohl bald ein Dementi nach sich ziehen, obgleich ihm jetzt wenigstens ein Schein von Begründung beiwohnen könnte. Es ist nämlich, wenn wir nicht irren, auf die aus Berlin stammende Mittheilung zurück zu führen, daß dem Prinzen Wilhelm, der nach alter preussischer, für die königlichen Prinzen eingeführter Sitte den Rang eines Oberstleutnants überspringen wird, binnen kurzem seine Ernennung zum Obersten und Regiments-Commandeur bevorstehe und daß mit derselben voraussichtlich eine Versetzung in eine Provinzialstadt für mehrere Jahre verbunden sein werde. Auf diese Mittheilung gestützt, ist dann wohl der Wunsch der Vater des Gedankens geworden. Leider dürfte Liegnitz in der Reihe der Provinzialstädte, die bei einer Versetzung des Prinzen Wilhelm in Betracht kommen, kaum eine der ersten Stellen einnehmen.

Görlitz. Während bei den Gewerbe- und Industrie-Ausstellungen in Liegnitz und Breslau seitens der betreffenden Behörde nur auf den schlesischen Bahnen Fahrt- und Frachtermäßigung gewährt worden ist, hat, wie die „Ausst.-Corr.“ meldet, das Ministerium für öffentliche Arbeiten bezüglich der Görlitzer Ausstellung genehmigt, daß die Ausstellungs-Objecte auf sämtlichen preussischen Staatsbahnen freien Rücktransport genießen sollen. — Der Görlitzer Bicycle-Club beabsichtigt während der diesjährigen Ausstellung die Abhaltung eines großen öffentlichen Velociped-Wettrennens, wie solche in München, Hannover, Leipzig und Berlin mit großartigem Erfolge und unter lebhafter Theilnahme des Publikums stattgefunden haben. Das Rennen soll bald nach der Eröffnung der Ausstellung veranstaltet werden, so daß für diese Tage auf einen ganz außergewöhnlich starken Fremdenverkehr am hiesigen Plage zu rechnen sein wird.

Lauban. Zwischen dem Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Collegium besteht seit längerer Zeit ein Conflict. Die Stadtverordneten-Versammlung hielt sich durch eine Aeußerung des Bürgermeisters beleidigt und verlangte Zurücknahme der Aeußerung. Dazu verstand sich nun aber der Bürgermeister nicht und eine Beschwerde beim Regierungspräsidenten hatte keinen Erfolg. Am 7. d. Mts. hatte wieder eine Stadtverordneten-Sitzung stattgefunden. Der Vorsitzende machte zunächst die Mittheilung, daß wiederum ein Rescript des Herrn Regierungs-Präsidenten eingegangen sei, in welchem das Verhalten der Majorität in der Sitzung vom 30. Januar c. als ein unzulässiges bezeichnet werde, da der Antrag des Herrn Flögel, betreffend die Schließung der Sitzung ohne Erledigung der Vorlagen, nicht auf der Tagesordnung gestanden habe. Herr Flögel erklärte alsdann, daß 20 Stadtverordnete sich entschlossen hätten, in heutiger öffentlicher Sitzung ihr Mandat in die Hände ihrer Wähler zurückzugeben, da ihnen in der bekannten Streitfrage mit dem Herrn Bürgermeister auch nicht die einfachste Genugthuung geschehen sei. Nachdem der genannte Stadtverordnete die darauf bezügliche schriftliche Erklärung, welche von den 20 austretenden Herren unterzeichnet war, verlesen hatte, verließen dieselben den Sitzungssaal, wodurch die Versammlung beschlußunfähig wurde. Da der Rest der Versammlung, bestehend aus 9 Herren, beschlußunfähig ist, so ist unsere Stadt gegenwärtig ohne Stadtverordneten-Collegium. Da der Etat für das nächste Geschäftsjahr noch nicht verathen ist und auch noch andere wichtige Dinge ihrer Erledigung warten, so dürften wohl binnen kurzer Zeit die Neuwahlen ausgeschrieben

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

-n. (Städt. Frauenverein.) Im Jahre 1884 gingen dem Verein an laufenden Beiträgen zu 714 Mk. 90 Pf. und zur Weihnachtsbescherung 449 Mk. 65 Pf. An Zinsen wurden vereinnahmt 62 Mk. 36 Pf.; Bestand aus dem Vorjahr 193 Mk. 34 Pf.; zusammen Mk. 1420,25. An laufenden Unterstützungen wurden verausgabt 791 Mk. 25 Pf., zur Weihnachtsbescherung 405 Mk. 8 Pf. und an Botenlöhnen 36 Mark; zus. Mk. 1232,33; mithin verblieb am Schluß des Jahres ein Bestand von Mk. 187,92. Das Vereinsvermögen belief sich Ende December auf 1919,92 Mk. und setzt sich wie folgt zusammen: Kassenbestand Mk. 187,92, Winkler'sches Legat 282 Mk. und Guthaben im Vorschußverein 1450 Mk.

-n. (Turnvereins-Stiftungsfest.) Der hiesige Turnverein begeht am 21. Februar c. die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes durch Tafel, Commers und mancherlei Aufführungen und hat zu dieser Feier auch zahlreiche Einladungen, die, nebenbei gesagt, das Motto tragen: „Ein Jeder bring' an diesem Tag — Humor mit, laß' zu Haus' den Frack“ an Behörden und außerhalb des Vereins stehende Herren ergehen lassen. Nach dem aufgestellten Programm verspricht der Abend ein genußreicher zu werden, so daß wir den Besuch des Festes nur angelegentlich empfehlen können, machen aber auch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß es notwendig ist, die Theilnahme rechtzeitig zu erklären und pünktlich zu erscheinen, da die Tafel präcise 8 Uhr beginnt.

* (Der Waldenburger Vorschußverein) ist in der glücklichen Lage, im März c. sein 25jähriges Jubiläum zu feiern. Die Feier wird unter den denkbar günstigsten Verhältnissen stattfinden können, da die Rechnung pro 1884 wiederum äußerst günstig und ohne jeden Verlust abgeschlossen werden kann. Hoffentlich gelingt es dem Verein, auch die für gemeinnützige Zwecke in Aussicht genommene Stiftung zu verwirklichen und damit das Jubelfest würdig zu feiern. Wir wünschen unserem Vorschußverein schon heute viel Glück zu dem schönen Feste, wie wir ihm überhaupt für die Zukunft eine weitere reich gesegnete Wirksamkeit für unsern ganzen Kreis prophezeien und die Hoffnung aussprechen möchten, derselbe werde wie bisher so auch ferner unter gewissenhafter Leitung ein musterbildender Verein unter den deutschen Genossenschaften sein und bleiben.

△ (Geschenk des Gewerbevereins.) Der Gewerbeverein hat in seiner letzten Versammlung für die Handwerker-Fortbildungsschule geschenksweise den Betrag von 150 Mk. bewilligt, welcher im Interesse derselben verwendet werden soll.

K. (Deutsche Reichsschule.) Wie aus dem Inzeratenthail d. Bl. ersichtlich, begehrt der hiesige Verband, welchem ca. 30 Reichsschulen à 20 Mitglieder angehören, Sonnabend den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Hotel zum schwarzen Roß hieselbst sein Stiftungsfest. Da der Ueberfluß dieser Festlichkeit dem Fond zur Erbauung von Deutschen Reichs-Waisenhäusern zufließt, so erlauben wir uns, alle Freunde der Waisenkinder hiermit auf dieses Vergnügen besonders aufmerksam zu machen. Es gelangen zwei einactige Theaterstücke: „Rathi, oder: Alles durch den Reichsrechtorden“ und „Drei Zeitungs-Annoncen“ zur Aufführung. Daß die Ziele der Reichsschule immer mehr Anklang finden, beweist wohl am deutlichsten der bis jetzt gesammelte Gesamtfonds, welcher die stattliche Höhe von 460 274 Mk. 13 Pf. erreicht hat. Außer dem in Jahr erstandenen Waisenhause wird bereits in Magdeburg an einem solchen und in kürzester Zeit in Schwabach (Süddeutschland) gebaut.

□ (Der Verband der hiesigen Gewerkevereine) hielt am letzten Sonntag in Wurst's Restaurant eine reich besuchte Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe eröffnet hatte, wurde der Tagesordnung gemäß verfahren. Hauptzweck der Versammlung waren: Rechnungslegung, geschäftliche Mittheilungen, Anträge, Beschwerden und ein Vortrag. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Staal aus Dittersbach wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Zwei neue Rechnungsrevisoren wurden gewählt und der Antrag auf Unterstützung durchreisender Gewerkevereinsmitglieder angenommen; dagegen der Antrag, betr. die Feier eines Verbands-Stiftungsfestes abgelehnt. Herr Lehrer Fiebig gab hierauf auf Grund der neuesten Reiseberichte eine interessante Schilderung von Land und Leuten Hinterindiens, indem er eine ethnographische und kulturgeschichtliche Beschreibung davon vortrug.

* (Für Buchhändler wichtig) ist eine Entscheidung, welche die 2. Civilkammer des Landgerichts in Mainz kürzlich ausgesprochen hat. Ein Buchhändler

aus Worms hatte einem Fabrikanten mehrere Jahre hindurch eine große Anzahl von Büchern zur Ansicht eingesendet; bei der schließlichen Abrechnung erklärte der Fabrikant, er wolle nur einen Theil der Bücher behalten, die übrigen stellte er dem Buchhändler wieder zur Verfügung. Letzterer erklärte aber, da der Fabrikant die Bücher länger als ein Jahr im Hause behalten habe, ohne sie zurückzuschicken, sei er auch als Käufer zu betrachten und müsse die Bücher bezahlen. Dessen weigerte sich aber der Fabrikant und nun kam es zum Prozeß. Das Amtsgericht hatte den Kläger abgewiesen, ebenso die Civilkammer des Mainzer Landgerichts. Der Gerichtshof sprach sich dahin aus, daß eine Rechtspflicht, nicht bestellte Bücher zurückzusenden, nicht bestehe und deshalb die Klage des Buchhändlers abzuweisen sei.

K. (Die Maul- und Klauenseuche) ist in zwei Gehöften der Gemeinde Mittel-Tannhausen und unter dem Rindvieh des Scholtiseibesitzers Hippe in Rudolphswaldau ausgebrochen.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurde ein Taschentuch. Verlierer wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 6. bis 13. d. Mts. sind 4 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen Verübung groben Unfugs 1, Bettelns 1 und wegen Verletzung Umhertreibens 2. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Meldepolizei-Conventionen 2, Verübung groben Unfugs 2, Straßenpolizei-Conventionen 1 und wegen Mindergewicht der auf dem hiesigen Wochenmarke zum Verkauf ausgelegten Butter 4. Dem Bürstenfabrikant G. Kühn, Freiburgerstraße Nr. 27 hieselbst, ist seit längerer Zeit aus dem Gehöft des obengenannten Grundstückes Nutholz im Werthe von ca. 12 Mk. entwendet worden. Der Dieb ist in der Person eines auf der Töpferstraße wohnhaften Arbeiters ermittelt worden, in dessen Behausung noch zwei Stück desselben Holzes vorgefunden worden sind, welches auch von dem p. Kühn als sein Eigenthum recognoscirt worden ist. — Ferner wurde am 12. d. M. Abends zwischen 9—10 Uhr dem auf der Auenstraße Nr. 7 hieselbst wohnhaften Bäckermeister Selisky aus unverschlossenem Laden die Tageskasse nebst Schuß und Geldschwinde entwendet. Der Verlust beläuft sich auf ca. 30 Mk.

* (Erledigte Stellen.) Beim Postamt Beuthen a. O. zum 1. Mai ein Landbrieftreger mit 450 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Kgl. Schullehrer-Seminar Koshmin zum 1. Mai ein Seminarbedienter mit 600 Mk. und Dienstwohnung. Beim Magistrat Breslau alsbald fünf Nachtwachmänner mit je 396 Mk. jährl. und freier Dienstkleidung. Beim Magistrat Leobschütz zum 1. März ein Forstausseher mit 600 Mk. baar und ca. 50 Mk. Lantime, sowie Wohnung, Waldweide und freies Brennholz. Beim Gemeindekirchenrat zu St. Johann in Danzig sofort ein erster Organist und Musikdirector mit 1207,50 Mk. Beim Kgl. Schullehrer-Seminar Bromberg sofort ein Seminarbedienter mit 720 Mk. und Dienstwohnung. Beim Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Directionsbezirk Erfurt) sofort ein Kanzleiaspirant mit zunächst 75 Mk. und 15 Mk. Ortszulage für Berlin. Bei der Provinzial-Irrenanstalt Alshernow bei Schleuditz zum 1. April ein Bureauhilfsmit mit 1200 Mk. nebst Wohnungsgeldzuschuß. Bei der Kgl. Strafanstalt Lichtenberg zum 15. April ein Hilfsausseher mit 2,50 Mk. Diäten pro Tag. Beim Oberbürgermeisteramt Erfeld alsbald 2 Bureau-Assistenten mit je 1200 Mk. Beim Magistrat Dorsten sofort ein Stadtsecretär mit 900 Mk. Beim Magistrat Witten zum 1. April ein dritter Stadtschreiber mit zunächst 750 Mk. pro Jahr.

z Gottesberg. Auch in unserer Stadt und Umgegend wird eine Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle in Circulation gesetzt. Man erwartet, nach den letzten Reichstagswahlen zu schließen, mehr denn 1000 Unterschriften. — Die bekannte Zustimmungs-Adresse (den 15. Decbr. betreffend) hatte hieselbst nur wenige Unterschriften erhalten. — Vergangenen Sonnabend, Nachts, verunglückte auf dem „Clara'schacht“ zu Rothenbach der Bauer J. Kühn aus Schwarzwaldau. Ein herabfallendes Bergstück zerschmetterte ihm das linke Bein. Der Verletzte wurde noch in derselben Nacht in's Knappschafts-Lazareth nach Waldenburg gebracht. — Seit einigen Monaten hat sich in Rothenbach ein Fichtverein unter dem Fichtmeister Assistent Doehorn gebildet. Vergangenen Sonntag fand im Kühn'schen Gasthof daselbst die erste Monatsversammlung der Fichtschule Nr. 8705 statt. Dieselbe zählt gegenwärtig 32 Schüler und Schülerinnen. — Der Gesangverein „Heiterkeit“ in Rothenbach wird in nächster Zeit eine Theatervorstellung veranstalten. — Vom 1. bis 31. Januar war Herr Gerichts-Assessor Frenzel zur Vertretung der vacanten Amtsstelle hieselbst anwesend. Mit dem 1. Februar wurde die Stelle durch Herrn Amtsrichter Wielogut aus Erfurt besetzt.

z Hermsdorf. Das Kränzchen des Gesangvereins „Harmonie“ war am vergangenen Sonnabend nur mäßig besetzt. Trotzdem amüsierten sich die erschienenen Mitglieder recht hübsch, die Gesellschaft war gemüthlich und mehrere vorgetragene Gesangsstücke füllten die Tanzpausen aus. — Auch Prinz Carneval hat hier und da schon seinen Einzug gehalten. So z. B. fanden am Sonntag zwei Maskenbälle und zwar in „Glückshilf“ Seitens des Gesangvereins, zu welchem viele Fremde und auch Meister erschienen waren, und im Gasthof „zur Friedenshoffnung“ Seitens des Gesangvereins „Eintracht“ statt. — Der hiesige Meisterverein beabsichtigt ebenfalls, in nächster Zeit ein Maskentränzchen zu veranstalten. — Die allerwärts als nur tüchtig anerkannte und berühmte Capelle des Königs-

grenadier-Regiments aus Liegnitz wird am Dienstag den 24. d. im Saale „zur Friedenshoffnung“ hieselbst unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Goldschmidt concertiren. Wir wollen der Capelle und dem Unternehmer des Arrangements, dem strebamen Gastwirth Drehler, ein recht volles Haus wünschen. Dadurch allein würde es ermöglicht sein, in Zukunft dem hiesigen Publikum derartige Gemüße wiederholt bieten zu können.

* Altwasser. Vor kurzem verunglückte hier auf dem Paulschachte der Bergmann Stief, indem ihm ein Bein zerschmettert wurde und er in Folge dessen im Knappschafts-Lazareth zu Waldenburg untergebracht werden mußte. — Bortigen Sonntag hielt der Kriegerverein „Friedrich Wilhelm“ seinen Generalappell ab, der von dem Vereins-Präsidenten, Herrn Lieutenant Kändler, eröffnet wurde. Der in demselben erstattete Jahresbericht theilt mit, daß der Verein sein 11. Vereinsjahr zurückgelegt hat. In dem Vortrage sind abgehalten worden: 4 Vorstandssitzungen, 11 General- und 5 Zugappells, 3 Kassenrevisionen und eine Kassenübergabe. Es haben stattgefunden: 2 Neuwahlen von Kassen-Curatoren, 2 Wiederwahlen von Zugführern, die Neuwahl eines Fahnenträgers, eines Zeugmeisters, einer Ordonnanz und 4 Zugführer-Stellvertreter. Ihr Amt legten nieder durch Ablauf der Amtsperiode: 2 Kassen-Curatoren, wegen Krankheit: 1 Zeugmeister, 1 Ordonnanz. An Festlichkeiten wurden gefeiert: der Allerhöchste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, das Sedanfest, das Fahnenweihefest in Nieder-Hermsdorf, die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Waldenburg, ein Festmarsch nach der Siegeshöhe bei Hohenfriedberg und die Weihnachts-Einbescherung des Vereins. Eingegangen sind 32 Schriftstücke, ausgefertigt wurden 26. Nach den 11 Appell-Protocollen wurden 26 Beschlüsse gefaßt. Von den 8 eingegangenen Gesuchen wurde 1 genehmigt, 2 abgelehnt. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 382 Kameraden. Im Jahre 1884 traten zu 84 Mitglieder, 8 schieden freiwillig aus und 8 starben, ausgeschlossen wurden 21 Mitglieder. Die Zahl der Todten aus den Vorjahren beträgt 33. Künftigen Sonntag den 15. d. M., Abends, wird der Verein sein 12. Stiftungsfest mit theatralischer Vorstellung nebst Ball im Vereinslocal, dem Gasthof „zur Krone“, begehen. Der Verein hat seinen Anschluß an den Kreis-Kriegerverband erklärt und auch beschlossene, Botivisiten zum Gedächtniß der gefallenen Helden in der Kirche errichten zu lassen; doch sollen erst noch die nöthigen Schritte zur Ausführung dessen eingeleitet werden. — In Angelegenheit der Wasserfrage, welche in letzter Zeit öffentlich ventilirt wurde, können wir mittheilen, daß die Verwaltung der consolidirten Segen-Gottesgrube sich nunmehr bereit erklärt hat, die Kosten für die Ergänzung der unbrauchbar gewordenen Röhrenleitung allein zu tragen, wozu dieselbe nach dem zwischen ihr und der Gemeinde abgeschlossenen Vertrage verpflichtet ist. Es ist zu wünschen, daß durch ein weiteres Entgegenkommen der Verwaltung der Segen-Gottesgrube der Commission, die zur Wahrnehmung der Angelegenheit gewählt worden ist, die Möglichkeit gegeben werde, die Angelegenheit derart zu regeln, daß das Interesse der Gemeinde nach jeder Richtung hin gewahrt werde.

z Salzbrunn. Das zur Zwangsversteigerung gestellte, im Grundbuche von Nieder-Salzbrunn, Blatt Nr. 100, auf den Namen des Müllermeisters Oswald Mährlein zu Nieder-Salzbrunn eingetragene Mühlengrundstück ist in dem am 6. d. M. vor dem Königl. Amtsgericht in Freiburg angehängten Versteigerungstermine von dem Gutsbesitzer Carl Weibrauch in Weisflein für das Meistgebot von 8550 Mk. erstanden worden.

R. Salzbrunn. Für den hiesigen, wie auch für die anderen Kurorte im Kreise: Görbersdorf und Charlottenbrunn, ist Seitens des Kgl. Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Junker unter Zustimmung des Bezirksausschusses eine Polizeiverordnung ergangen, welche die Ausführung und Sicherung der Treppen-Anlagen, das Verbot der Anlegung übereinander liegender Wohnungen in Dachböden, die Hofeinrichtung u. Canal-Anlagen, Reinhaltung fließender Wasser, Teiche zc. betrifft.

z Reusendorf. Dienstag Abend gegen 11 Uhr brannten in Steingrund zwei Wohngebäude, Stallung und Schuppen des Stellbesizers und Weinwandhändlers Mantel total nieder. Offenbar ist, daß das Feuer von böswilliger Hand angelegt worden ist, da, wie man hört, M. seine Feinde hatte. Bereits vorigen Sommer war ein Versuch zur Brandstiftung geschehen, doch wurde noch rechtzeitig das Vorhaben entdeckt und das Element im Keime erstickt. Etwa eine halbe Stunde, nachdem die Bewohner schlafen waren, wurden sie durch die hoch auflodernden Flammen aus ihrer Ruhe zu ihrem größten Schrecken geweckt. Sie gewannen nur Zeit, sich mit dem Nothwendigsten zu bekleiden und ihr Leben zu retten, denn mit rapider Schnelligkeit verzehrte das Feuer den Dachstuhl und das auf dem Boden aufbewahrte Holz, Stroh und Heu. In der Stallung, wo es angelegt worden ist, war das Vieh — 4 Kühe, 1 Kalb und 1 starker Ochse — schon erstickt und zum Theil angebrannt. Die Tochter des M., welche in 14 Tagen glückliche Braut sein sollte, ist um einen großen Theil ihrer Ausstattung gekommen. Auch der goldene Brautschmuck, welchen sie noch an demselben Abend mit nach Hause nahm, ist mit verbrannt. M., der zum Markte ist, weiß vielleicht von dem vorgefallenen, entsetzlichen Unglücke zur Stunde noch nichts. Der brave freiwillige Feuerwehr von Lehmwasser, die bis zum Morgen unermüdet thätig gewesen ist, ist es zu danken, daß dem entsetzlichen Elemente nicht auch die Scheuer zum Opfer gefallen ist, da dieselbe dicht an dem Nebenwohnhaus steht. Am schlimmsten ist wohl das Dienstmädchen, das schreckliche Brandwunden erhalten hat, und ein Einwohner, dem Alles verbrannt ist, dabei betroffen worden. M. ist in der Magdeburger Feuerversicherung versichert. Die Spritze von Lehmwasser war die einzige auf dem Brandplatze und zum ersten Male traten die tapferen Feuerwehrmänner, die erst unlängst diesen Verein in's Leben gerufen haben, hier in Action. Die vorzügliche, geregelte Ordnung in den Mannschaften, sowie der Muth und die entschiedene Ausdauer derselben verdienen allseitiges Lob. Die von ihnen behandelte Spritze hat sich ebenfalls vorzüglich bewährt. Hoffentlich belohnt die Magdeburger Versicherung den Dienstleister der Leute mit einer anständigen Prämie. Warum die hiesige Spritze nicht auch am Brandorte erschienen ist, weiß man nicht. Die Schuld trifft zu allererst den Wächter, der das Feuerzeichen nicht geschlagen und die Meldung unterlassen hat. Wie es den Umständen hat, liegt hier damit die Welt noch im Argen. Vielleicht muntern uns andere Ortschaften durch ihr gutes Beispiel auf

und wir schreiben alsdann auch zur Bildung eines berartigen Instituts. — Vergangenen Montag feierte das Heintzel'sche Ehepaar das goldene Ehejubiläum. Am Vormittag erfolgte die kirchliche Einsegnung. Der Nachmittag und Abend war der Feier im Kreise der Verwandten und lieben Freunde gewidmet. Der Jubelbräutigam ist 74, die Jubelbraut 78 Jahre alt, Beide in dem hohen Alter noch rüstig und thätig. Möge die schützende Hand Gottes sie auch ferner geleiten bis an das Ende ihrer Tage. Das Geschenk, mit welchem Sr. Majestät der Kaiser die Jubilirenden zu beglücken gedenkt, ist noch nicht eingetroffen. — Die Waldenburger Bergkapelle concertirte am Donnerstag zum zweiten Male im Trentler'schen Saale vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Reichlich belohnte die durchweg vorzüglich vorgetragene Recen. — Das vom Männergesangsverein „Liederfranz“ in D. Altwasser veranstaltete Concert war von über 250 Personen besucht. Dies dürfte doch wohl schon ein guter Besuch sein. Der Berichterstatter von Altwasser ist darüber falsch berichtet worden, da er denselben als einen mäßigen bezeichnete.

x. **Schwaffer.** Herrn Gastwirth Stein, welcher die Genehmigung Allerhöchsten Dis nachgesucht hatte, seinem Gasthof den Namen „zum Hohenzollern“ beilegen zu dürfen, ist unterm 14. Januar c. Seitens des Kgl. Regierungs-Präsidenten in Breslau folgendes Schreiben zugegangen: „Auf die bei Sr. Majestät dem Kaiser und König angebrachte, auf Allerhöchsten Befehl mir zur Prüfung und weiteren Veranlassung zugefertigte Vorstellung wegen Verleihung der Befugniß zur Bezeichnung Ihres Gasthofes als Gasthof „zum Hohenzollern“ zum Bescheide, daß dem betreffenden Antrage hiermit stattgegeben wird. Kgl. Regierungs-Präsident. J. B.: Goeßel.“

-s. **Sophienau.** Vergangenen Sonnabend feierte der hiesige „Liederbund“ im schön und sinnreich geschmückten Saale der Brauerei von Herrn Mai sein 10. Stiftungsfest durch Concert, Gesang und Ball. Die exact eingeübten und mit Gefühl vorgetragenen Lieder legten einen Beweis ab, wie sehr der Verein die Gabe des Gesanges verehrt und pflegt. In heiterer, gemüthlicher Stimmung nahm das Fest seinen Verlauf und jeder Teilnehmer wird sich gewiß gern der so schön verlebten Stunden erinnern.

-s. **Charlottenbrunn.** Während der kurzen Zeit seines Bestehens ist unser ev. Männer- und Jünglings-Verein schon auf über 90 Mitglieder angewachsen. Durch belehrende Vorträge, denen stets eine religiöse, erbauliche Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Pastor Diehler, vorangeht, durch geselligen Umgang, Gesang, unterhaltende Lectüre und verschiedene Spiele wird den Mitgliedern immer ein angenehmer Abend geboten. In der letzten Versammlung hielt Herr Dr. Bujakowsky einen Vortrag über die Esmarch'schen Samariterschulen und gab alsdann eine Belehrung über die erste Hilfeleistung bei den verschiedenartigsten Wunden. Montag den 23. d. M. findet wieder ein Familienabend statt. In dieser Woche ist in Waldenburg der Beschluß gefaßt worden, einen Verband sämtlicher ev. Männer- und Jünglingsvereine des Kreises zu bilden. — In der am 10. d. abgehaltenen Gemeindevertretung waren die Mitglieder

vollzählig erschienen. Auf der Tagesordnung standen vier Gegenstände: 1) wird zur Unterbringung der Färber Seiler'schen Waisenlinder der Gemeindevorsteher, Herr Tschersch, ermächtigt, die nöthigen Verhandlungen vorzunehmen; 2) wird wegen Verleihung eines Capitals aus der Disarmenkaße Beschluß gefaßt; 3) geht die zur Versammlung eingeladene Bader-Inspector, Herr Leiste, Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Baderverwaltung in vorjähriger Saison; 4) wird die von der Revisions-Commission geprüfte und für richtig befundene Communal-Rechnung pro Etatsjahr 1883/84 vorgelegt. Die Einnahmen betragen 9676,75 Mt., die Ausgaben 9325,17 Mt., mithin verblieb ein Bestand für's laufende Etatsjahr von 351,58 Mt. Die Versammlung ertheilte dem Rentanten Decharge. Schließend wurde noch ein Dringlichkeits-Antrag wegen Sicherstellung der hiesigen Mineralquellen eingebracht. Bezugnehmend auf die früheren Verhandlungen mit dem Oberbergamt zu Breslau, soll dieses wiederholt um Feststellung eines Schutzbezirks ersucht werden.

z. **Wüstegiersdorf.** Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein, der, nebenbei gesagt, der älteste der hier bestehenden zahlreichen Vereine ist, seinen ersten Generalappell in diesem Jahre ab. In demselben erfolgte die Rechnungslegung durch den Kassensührer über die Einnahmen und Ausgaben im vergangenen Jahre. Der Verein zählt gegenwärtig 287 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt z. J. 2115 Mt. 35 Pf. und ist in der Kreisparcasse zu Waldenburg angelegt. Unterstützt wurden in den letzten 3 Jahren 60 hilfsbedürftige Kameraden. Im Jahre 1884 verlor der Verein durch den Tod 5 Kameraden, nämlich Fuchs-Dörnhau, Sprotte Erlensbusch, Milde-Schwaffer, Galle-Tannhausen, Müller-Donnerau, und das Ehrenmitglied Pastor Renneberg. Der Verein ist dem im vorigen Jahre zu Waldenburg gegründeten Kreis-Kriegerverbande beigetreten. — Am vorigen Sonnabend hielt der hiesige Männergesangsverein ein gut besuchtes Maskenkränzchen ab. — Auch hier sind die Sammlungen für die Bismarck-Spende bereits im Gange und haben sich mehrere Personen freiwillig zum Sammeln der Gaben gemeldet. — In Tannhausen hat sich vor kurzer Zeit unter Direction des Hauptlehrer Ander ein Gesangsverein für gemischten Chor gegründet. — Am Mittwoch hatten wir bei - 2° R. erneuten, kräftigen Schneefall.

Humoristika.

* (Sehnsucht.) Gast: „Kellner, sagen Sie mal, das Kalb, von dem das Schnitzel hier sein soll, war wohl unglücklich verlobt?“ — Kellner: „Wie so, mein Herr?“ — Gast: „Nun, das Fleisch ist ja heute noch voller Sehnen!“

* (Der Jugenddragoner.) Ein Bauer bietet in der Stadt seine Tochter als Di nismädchen an. „Ach“, ist die Antwort, „sie ist also noch ein Jugenddragoner?“ — „O“, erwidert der Vater, „wenn sie noch nicht einer ist, wird sie doch schnell ein solcher werden. Sie verkehrt leidenschaftlich mit dem Militär!“

* (Eine schlechte Ausrede.) „Herr J.“, sagte eine Mutter zu ihrer Tochter, „hat um Deine Hand angehalten. Er ist Cavalier, reich.“ — „Aber, Mama, er ist zu alt für mich.“ — „Schweig“, er ist für Dich nicht älter, als für jede Andere, 52 Jahre.“

* (Weiblicher Scharfblick.) „Sage mir, was Du willst, Mutter, der Georg liebt mich nicht mehr.“ — „Aber, Kind, wie kommst Du auf den närrischen Einfall?“ — „Wenn er mich jetzt nach Hause begleitet, so geht er immer den kürzesten Weg mit mir.“

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.
Sonntag Estomibi.
Vom 15.—21. Febr.: Amtsv. des Herrn Pastor prim. Schulze.
Sonntag den 15. Febr., Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze.
Nachmittagsgottesdienst: Herr Pastor Seibt.
Mittwoch den 18. Febr., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Herr Pastor Seibt.

Mit sechs Pfennigen

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man laufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erchwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Inserate.

Allen unseren Freunden und Bekannten sagen wir unseren besten und warmsten Dank für die überaus so liebevollen Geschenke und Gratulationen zu unserer silbernen Hochzeit am 5. d. M.
Ob-Waldenburg, 11. Febr. 1885.
Wilhelm Scholz, Tischl. Zieglmeister, und Frau.

Zwangsversteigerung.

Montag den 16. Febr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auctionslocale des Königl. Amtsgerichts hieselbst: ein neues complettes Kutschgeschirr, verschied. Möbel, eine Spindeluhre, einen Wandspiegel u. m. A. hierauf freiwillig:

einen Reijepelz, 50 Paar verschied. Schuhe, verschiedenes Küchen- und Hausgeräth, zwei Paar Schrauben-Schlittschuhe, einen Brothobel, einen Tisch und eine Partie Brettstühle, eine Partie Blumentöpfe u. v. A.;

an demselben Tage, Nachm. 2 Uhr, im Gasthof zur Amalienquelle in Heintzelsgrund:

eine Spindeluhre, verschiedene Möbel, einen Wandspiegel, ein Kopfkissen u. m. A. (anderweit gepfänd.);

Mittwoch den 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in Ober-Salzbrunn in Liebig's Restaurant, Gasthof zur Krone, ganz bestimmt:

3 Fäßchen Liqueur, 27 Flaschen Wein, 4 Standflaschen Schnaps, 8 Flaschen Selter, 1 Deckbett, 2 Tischstühle, 1 Federstiel, 1 Tischlampe, 1 Hängelampe, 1 Fruchttschaale, 1 gebrochelter Stiefelzieher, 1 Krauthobel, 1 Vatern, 1 Käufer, mehrere Porzellangegegenstände, 1 Punschelle u. m. A. (anderweit gepfändet)

gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.
Waldenburg, den 13. Februar 1885.
Höher, Gerichtsvollzieher.

Kindergärtnerinnen-Seminar in Waldenburg i. Schl.

Der neue Course beginnt Anfang April. Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen. Auswärtige finden billige Pension in der Anstalt und baldige Stellung durch deren Vermittelung.

Ein gebrauchtes Schaufenster wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Montag den 16. Februar 1885. Vormittags 10 Uhr, werde ich in Altwasser im Hause des Herrn Prassler:

einen Kleiderschrank, eine Kommode, ein Sopha, einen Glas-schrank, zwei Kochschränkchen, fünf Tische, acht Stühle, drei Bettstellen, drei Oberbetten, drei Kopfkissen, einen Wandspiegel, eine Wanduhr, zwei Delbrückbilder, Porzellan-Sachen, ein Fleischerkloß, ein Schneidbrett, zwei Decimalwaagen, ein Schwein und verschiedenes Andere

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
Waldenburg, den 13. Februar 1885.
Lange, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 18. Februar, Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich in der Wohnung des verstorbenen Kirchenraths Herrn Dr. Besser, Gerber- und Mühlenstraßenecke, den Mobilien-Nachlaß desselben, bestehend in:

drei großen Kleiderschränken von weichem Holz u. zwei Schränken von Mahagoni und Kirschbaum, firschaunnen Bettstellen, drei Gebett Betten, zwei Duzend firschaunnen Stühlen, 9 Tischen, ferner: Teppiche, Bilder, verschiedene Porzellan- u. Glasachen, eine Menge Kleidungsstücke, darunter zwei Pelze, ein Schreibpult, vier Stuhluhren, verschiedenes Küchen-Geräth, Gardinen u. Garbin nstangen, Rouleaux, vier Bettwandbretter, fünf Bettvorlagen, einen Blumenständer mit Geflecht, Waschtische, Plättchen, einen Reijeloffen und viele andere Sachen

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
Waldenburg, 13. Febr. 1885.
Glatzel, Gerichtsvollzieher.

Ein Schuhmacher-Geselle, guter Arbeiter, kann bald in Arbeit treten bei P. Richter, Töpferstr. 38.

Außerordentliche öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 18. Februar 1885, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mittheilungen; 2. Revisionsprotokolle, Festsetzungsbeschluß und Dechargeertheilung; 3. Wahl der Staats-Prüfungs-Commission; 4. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission; 5. Annahme eines Legats.

Waldenburg, den 13. Februar 1885.
Der Stadtverordneten-Vorstand: gez. Dr. Dierich. Schäl.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 21. zum 22. Dezember v. J. sind dem Mühlenbesitzer Hermann Kärger in Seitendorf: 1. ein Neufundländerhund, Ploien, Schwanzspitze und Brust weiß, sonst schwarz; 2. eine graue dänische Dogge mit kleinen dunkelgrauen Flecken und weißer Schwanzspitze gestohlen worden. Wer über den Diebstahl oder die Person des Thäters nähere Auskunft geben kann, wolle der nächsten Polizeibehörde oder hierher zu den Akten — J. 7/85 — Anzeige machen.
Waldenburg, den 5. Februar 1885.
Der Staats-Anwalt.

Die Dittersbacher Sammelisten für Notirung der Beiträge zu einer Ehrengabe — als Ausdruck des Dankes der deutschen Nation — für den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag, liegen beim Amtsvorsteher Rückner, Gemeinde-Vorsteher Burghardt und Stations-Vorsteher Jäschke bis zum letzten Februar c. aus.

Aufruf für Nieder-Hermsdorf.

Im ganzen deutschen Reiche ist der Wunsch lebendig, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck (unserem großen deutschen Staatsmann) zu seinem 70. Geburtstag und 50jährigen Amtsjubiläum ein nationales Ehrengeschenk zu überreichen. Die Verwendung der gesammelten Beiträge bleibt dem Fürsten Bismarck überlassen, welcher die Gelder, wie wir fest vertrauen dürfen, einer hohen Aufgabe für das nationale Wohl (vielleicht Altersversorgung der nicht bemittelten Klassen) zuwenden wird.

Wir ersuchen die Beiträge bei Einzeichnung derselben sofort zu zahlen und erlauben uns dabei zu bemerken, daß es weniger auf die Höhe der Beiträge, als auf die Menge der Geber ankommt.

Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Bezugnehmend auf den Aufruf des Comité's für den Kreis Waldenburg, dem die Unterzeichneten als Mitglieder angehören, machen wir hierdurch bekannt, daß Beitragslisten bei den Verwaltungen der Glüchhülfs- und Friedenshoffnungs-Grube, sowie im hiesigen Communal-Bureau ausliegen und daß die Sammlung Ende Februar d. J. geschlossen wird.

Nieder-Hermsdorf, den 9. Februar 1885.
gez. Julius Sprotte. Festner. Jacob.

Vom 15. Februar c. ab bis auf Weiteres zahlen wir Unterzeichnete für

grüne Rindshäute pr. Pfund 32 Pf. für jedes = Bullenhäute = = 28 Pf. Gewicht.

Waldenburg, den 10. Februar 1885.
Fritz Thomas. B. Janoschowitz.

Heinrich Hentschel.

Eine gesunde, kräftige Amme wird gesucht durch Hebamme Schmidt in Waldenburg.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 16. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Gottesberg, im Gasthof zum schwarzen Roth am Markt, bestimmt:

Bettfedern, 3 gebr. Sopha's, 2 geringere und 1 feines Schpelz, 1 Regulator, 3 Nähmaschinen, 1 Waschschrank, 1 Kommode, 1 Glaservante, 6 Delbilder, Manns- u. Frauen-Kleidungsstücke, Bügel-eisen, Mörser, Taschenuhren und Nachlassachen

gegen Baarzahlung versteigern.
Gottesberg.
F. Kadur.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau. Caramellen.

Ersuche mir (folgt Bestellung) Malz-Caramellen gegen Post-nachnahme zu übersenden. Die schon vorher übersandten Malz-Caramellen haben gut gewirkt. Rempen, Reg.-Bez. Posen. Laur, pens. Gensd'arm.

Empfang am 17. von Ihnen gewünschten Malzextract (Huste-Nicht) und bezeuge hiermit, daß Ihr Malz-Extract auf meinen Husten mit Auswurf, welche Krankheit mich seit 5 Monaten sehr belästigte, zu meiner vollständigen Zufriedenheit gewirkt hat. Güdeswagen, Marktstraße 25.

Heinrich Trautmann.
*) Extract à Flasche 1 Mt., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Waldenburg bei Falkenberg & Raschkow, in Salzbrunn bei Oscar Wehner, in Charlottenbrunn bei Ernst Obst Nachf., in Wüstegiersdorf bei C. Pflaume und in Hermsdorf bei W. Krause.

Ein gesundes, fehlerfreies Pferd.

flotter Gänger, als auch in schweren Zug verwendbar, ist preiswerth zu verkaufen. Gorkauer Bierhalle.

Confirmanden-Anzüge in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
M. Goldstein, in Wehner's Weinhandlung, Freiburger Straße.
 Bestellungen nach Maß werden in eigener Werkstatt sauber ausgeführt.

Zum praktischen Gebrauch
 empfehle vorzügliche Qualitäten in:
Gläsernem Dowlas,
 „ **Seidentuch,**
 „ **Saustuch**
 in starken und feinfädigen Geweben zu enorm
 billigen Preisen.
Benno Lax,
 Waldenburg, am Ringe.
 Niederlage bester Singer-Nähmaschinen à 60 Mk.

Nähmaschinen,
 bewährtester Systeme,
 empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Hermann Schwarzer,
 Waldenburg, Freiburgerstraße 2a.

Jungbier!!
 Zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir in
 der Stadt, außer in unserer Brauerei,
 einen Verkauf von Jungbier nicht haben.
A. Hausdorf & Sohn.

Cigarren!
Sortimentskisten,
 je 10 Stück der nachstehend verzeichneten Sorten enthal-
 tend, versende zum Preise von 7.50 Mk. franco:
 Cagliostro, à M. 50 | La Bouquet à M. 60
 El Universo - - 60 | El Ojo de Fuego - - 75
 Alpen-Club - - 60 | Patti - - 80
 El Maestro - - 60 | Colonial - - 90
 El Puerta del Sol - - 60 | Yuelta Havana - - 100
 Preise per Mille in 1/10 verpackt.
R. Schönfeld,
 Waldenburg, Freiburgerstraße 23.

Stollwerck'sche
Chocoladen
 und **Cacaos**
 empfehlen in Original-
 Packung in Wal-
 denburg Falkenberg
 & Raschkow, Friedr.
 Pohl's Nachfolger, Wilhelm Schubert.

Einem hochgeehrten Publikum von
 Waldenburg u. Umgegend bringe
 hierdurch zur geneigten Kenntniß, daß
 ich hierorts ein
Vermiethungs-Comptoir
 errichtet habe und empfehle mich den
 hochgeehrten Herrschaften zur Besor-
 gung brauchbaren Personals.
 Waldenburg, im Februar 1885.
 Frau Seilerinstr. **Pauline Hartmann,**
 Mühlstraße 19.

Ich suche zum 2. April c.
eine Köchin.
Alwine Leistikow.

Alle Geschlechtskrankheiten,
Manneschwäche, Pollution, Steri-
lilität, Weißfluß, Periodestörung, Haut-
krankh. heilt ohne Berufsstörung
 schnell und sicher, auch brieflich, bei
 strengst. Verschwiegenh. **H. Geissler,**
 Hirschberg i. Schl., Schützenstr. 22, 1 Tr.

1500 Mark
 werden auf ein Grundstück (gerichtlich
 taxirt auf 44.000 Mk., ausgehend mit
 21.000 Mk.) pr. 1. April c. gesucht.
 Schriftliche Offerten unter **H. E.** an
 die Exped. d. Bl.
 Eine Wirthin ist zu erfragen bei
 Vermiettsfrau **Langer.**

Astrachan-Caviar,
 hellgrau und wenig gesalzen.
Rügenwald-Gänsebrüste,
 ff. Räucherlachs,
 Räucheraale,
Gothaer u. Strassburger
Gänseleber- und Wild-
Pasteten,
 Aalroulade,
Riesen-Neunaugen,
Ostsee-Delicatess-Fett-
Heringe,
 Teltower Rübchen,
 Edel-Kastanien,
 ff. Schaalmandeln,
 ff. Traubenrosinen,
 Datteln, Feigen,
 Ital. Prünellen,
 Ring-Dampfpfäfel,
 getrocknete Compôt-
 Melange,
 bestehend aus 10 Sorten Früchten,
 naturel und in Zucker,
 eingelegte Früchte,
 neue Astrachaner
Zucker-Schooten,
 Braunsch. und Mainzer
 Stangen- und Schnitt-
 Spargel,
 junge Schooten und
 Carotten,
 eingelegte u. getrocknete
 französ. Champignons,
 französ. Perig.-Trüffeln,
 Morcheln und Steinpilze,
Kemmerich & Liebig's
Fleischextract,
 Westphäl. Pumpnickel,
 schönen, saftigen, echten
 Schweizer-Käse,
 sowie sämtliche andere
 Sorten feinste Tafelkäse
 empfiehlt

C. E. Obst,
 am Ringe.
 Versuchsweise werde ich jeden
Sonnabend
Ital. Heringsalat
 vorrätzig haben. D. O.

Neue (1884r) Füllung
 hochfeinster Qualität

Rheinischer Trauben-
Brust-Honig
 Gesetlich deponirte Schutzmarke.

Adolf Madantz,
 Charlottenbrunnstraße, ferner in
 dessen Filiale: Gottesberg, Für-
 stensteinerstraße, in Altwasser bei
R. Wagner, in Hermsdorf bei
Wilh. Krause, in Friedland bei
Gust. Höfig, in Görbersdorf bei
Otto Lellau, in Landeshut bei
Carl Heintzel, in Volkshain bei
Ewald Basler, in Freiburg bei
 Apotheker **G. Otto, in Schweid-**
 nitz bei Apotheker **Paul Heege.**

Züchtige Köchinnen, Schenkerin-
nen, Haus-, Viehwädchen und
 ff. Pferdejungen sucht bald und zu
 Ostern Vermiettsfrau **Pietsch.**

Hermann Schwarzer,
 Waldenburg i. Schl.,
 Freiburger Straße 2a, nahe am Ringe,
 empfiehlt
 zur Confirmation:
Schwarze Cachemirs
 in best renommirten Fabrikaten und gut
 tragbaren Qualitäten in allen Preislagen.
 Ferner große Auswahl in farbigen
Kleiderstoffen,
schwarzen Tuchen,
Croisé und Buckskins,
schwarze Cachemir-Chales und
Tailen-Tücher.

E. Fabig & Sohn, Salzbrunn,
 empfehlen
jämmtliche Colonial-Waaren
 und **Eisenartikel**
 genau zu Stadtpreisen:
Gebraunte Caffee's, pro Pfund
 90 Pf., 1.00, 1.20 bis 1.80 Mk.

Farin	26 Pf. pro Pfund	bei 5 pSt. billiger
prima Weizen-Stärke	26 = = =	
grüne Seife	20 = = =	
Glain-Seife	28 = = =	
großkörnigen Reis	16 = = =	
feinsten Tafelreis	25 = = =	
feinen cryst. Soda, 2 Pfund	15 = = =	
feinsten harten Zucker	36 = = =	

sowie alle übrigen Artikel zu ausnahmsweise billigen Preisen.
 Ferner sind wir nun in der Lage:

vorzüglichen Korn
 zu liefern und zwar:
 reinsten Getreidekorn, à Str. 40, 45 u. 50 Pf.,
 ferner feinsten dopp. rectific. Korn,
 à Viter 35, 30, 25 Pf. u. s. w.,
 echten reinen Nordhäuser, wie bekannt, à Str. 60 Pf.,
 sämtliche einfache und doppelte Liqueure
 in vorzüglicher Güte.
 Bei Baarzahlung gewähren wir 2 pSt. Rabatt.
E. Fabig & Sohn, Salzbrunn,
 Weinhandlung.

1500 Mt. sind zum 2. April
 auf sichere Hypo-
 thek zu vergeben. Wo? s. d. Exped.

Für Kohlen- u. Coaks-Werke.
 Eine gut eingeführte, best situirte,
 sowie mit besten Referenzen versehene
 technische Commissionsfirma in Prag,
 welche sämtliche großen Establish-
 ments, hauptsächlich aber Zucker-
 fabriken, durch zwei Reisende per-
 manent besuchen läßt, wäre geneigt,
 den Alleinverkauf eines leistungs-
 fähigen Werkes zu übernehmen.
 Adressen unter Chiffre **H. H. 7881**
 an **Rudolf Mosse, Prag,** erbeten.

Hohe Provision
 für den Verkauf von Caffee und Thee
 an Private bewilligt das bekannte
 Verandt-Geschäft
Carl Fr. Burghardt, Hamburg 8.

Ein sich zum Schreibfach ausbilden
 wollender junger Mensch kann
 sich sofort melden beim Gemeinde-
 schreiber **Ulrich** in Dittmannsdorf.

Einem Tischler-Gesellen sucht
W. Hoffmann in Altwasser.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt,
 militärfrei, der eine gute Hand-
 schrift besitzt, wünscht im Schreibfache
 ev. auch Colportage Stellung zu ne-
 men. Gest. Off. beliebe man unter
L. P. in die Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Ein Tischlergeselle findet dauernde
 Beschäftigung beim Tischlerstr.
J. Hiltmann, Friedländerstr. 29. Auch
 wird das ein Verheirath. angenommen.

Einem Knaben nimmt in die Lehre
H. Rudolph, Tischlermeister in
 Weisstein.

Eine zuverlässige Köchin, im Besiße
 guter Zeugnisse, sucht in einem
 Privathause Stellung durch Vermietts-
 frau **Schael** in Charlottenbrunn.

Ein ordnungsliebendes Mädchen,
 das in Küche und Wäsche ver-
 traut ist, kann sich melden im Ge-
 schäft bei **A. Semper.**

Verloren
 wurde auf dem Wege nach Herms-
 dorf eine neue Halfter mit Strick u.
 Peitsche. Finder wird ersucht, dieselbe
 gegen gute Belohnung abzugeben bei
 Hrn. Gastw. **Knoblich** in Hermsdorf.

werden. Der Ausfall dieser Neuwahlen wird ein Zeugnis ablegen dafür, ob die Bürgerschaft mit dem Verhalten der Majorität der Versammlung einverstanden ist oder nicht.

Eine Novität von Gustav von Moser ist hier zuerst an das Lampenlicht gekommen. Es ist ein fünf-actiger Schwank, der den Titel führt „Die Leibrente.“ Der Erfolg war ein außerordentlich lustiger und die Baubauer Localpresse giebt der Novität die liebenswürdigsten kritischen Geleitbriefe mit auf den Weg.

Landeshut. Am Dienstag früh haben in der mechanischen Leinenweberei von C. Epner sen. hier einige hundert Arbeiter die Arbeit niedergelegt, da sie für den ihnen gebotenen Tagelohn nicht mehr arbeiten wollten. Trotzdem durch die große Ansammlung die Aufregung groß war, ist es jedoch zu Ausschreitungen nicht gekommen. Bei dem starken Verkehr und den noch zu erledigenden Bestellungen geräth die Fabrik durch diesen Strike in Calamität, so daß sie gezwungen wurde, den Anforderungen der Arbeiter nachzugeben.

Aus Stadt und Kreis.

x. Waldenburg, 13. Febr. (Der Maskenball der Neuen Bürger-Resourse) am vergangenen Sonntag hat den Erwartungen, welche Seitens der Mitglieder und deren Gäste gehegt wurden, gewiß in vollstem Maße entsprochen. Ein buntes Gewühl fröhlicher, alle Nationalitäten und Charaktere repräsentirenden Masken (fehlte doch selbst der gefürchtete Mahdi nicht) in den farbenprächtigsten und glänzendsten Costümen füllte den durch große Wandtableaux und entsprechende Decorationen festlich geschmückten Saal des Hotels zum schwarzen Ross. Den Glanzpunkt des Abends bildete eine Zigeuner-Gruppe, welche mit dem Führer und der alten Zigeunerin an der Spitze in den Saal einzog und hier einen Nationaltanz wirklich ex-

cellent ausführte. Der Abgang fand in ein für die Zigeuner hergerichteter Lager statt. Von imposanter Wirkung war ferner eine zweite Aufführung, ein Fest- und Fuldigungszug aus der Tannhäuser Zeit, aus welchem auch sämtliche Costüme. Voran schritten zwei Herolde, denen vier Trompeter folgten, einen Marsch bläsend, diesen einen Hofnarx und demnächst Herzog und Herzogin in Hermelinmänteln, deren Schleppe durch Pagen getragen wurden. Dem hohen Paare schlossen sich sechs Edelleute an, diesen folgten acht Landsknechte und acht Mädchen. Von letzteren wurde, nachdem das herzogliche Paar unter einem auf der Bühne errichteten Baldachin Platz genommen und das Gefolge sich um denselben gruppiert hatte, eine Quadrille, und zwar deren erster und letzter Theil mit den Hellebarden, getanzt. In den Pausen, zwischen den einzelnen Theilen der Quadrille, wurden die Landsknechte mit ihren Tänzerinnen vom Mundschent und den Pagen aus Pokalen mit Wein erfrischt. Das ganze Schauspiel gewährte ein glänzendes Bild von effectvoller Wirkung. — Harmlose Scherze, wie sie frohe Laune und ungezwungener Maskenverkehr mit sich bringen, wechselten mit munteren Tänzen und Alles amüsirte sich vortrefflich. Zur Ertheilung in der Pause hatte ein Mitglied eine „Carnevalszeitung“ mit „Gratis-Nebenbei-Lage: Die Schellenlappe“ verfaßt, welche ihres witzigen Inhalts wegen viel Beifall fand. Erst am vorgerückten Morgen, oder richtiger gesagt, am späta Abend des andern Tages fand das Fest ein Ende und wird dasselbe den Theilnehmern gewiß eine schöne Erinnerung an die im Verein verlebten frohen Stunden dieser Saison bilden.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

Humoristika.

* (Der Unterschied.) Lampel: „Kennst Du den Unterschied zwischen einem Weinbruch und einem Einbruch?“ —

Bambel: „Ja wohl! Nach einem Weinbruch muß man gewöhnlich 6 Wochen liegen und nach einem Einbruch wenigstens 6 Wochen sitzen.“

* (Handelsgeographie.) „Muß das Congobeden aber groß sein, Papa!“ — „Na, natürlich! Wenn sich alle Völker Europa's und Amerika's die Hände darin waschen wollen.“

(Eingefandt.)

Auf das in Nr. 10 des „Waldenburger Wochenblattes“, unter „Aus unserem Bestertheil“ gebrachte und mit 8. unterzeichnete Eingefandt erwidern wir Unterzeichneten Folgendes: Es wird vollständig bezweifelt, daß Bäder-Particuliers als Sachverständige die irrige, fast unvernünftige Meinung haben können, daß es bald kein ausgegebenes Brot mehr in Waldenburg gäbe, vielmehr könnte behauptet werden, daß von dem betr. Anonymus aus Neid wegen mangelnden Absatzes in unserer Stadt die betr. Bäder-Particuliers fingirt sind, und er suchen im Interesse des tausenden Publicums Einsender, uns Vorschläge zu machen, auf welche Weise dieser Sache in correctester Form über besprochene Sache wohl abzuheifen wäre, wenn Bezweifeltes wahr sein soll. Im Uebrigen weisen wir hiermit jede dieser unverantwortlichen, unverständigen Beschuldigungen gegen uns in jedem Punkte zurück und warten auf gest. Unterrichtung, im andern Falle rathen wir dem kritiklosen Wehlpamps-Einsender, seine Artikel für spätere Zeiten, um sich nicht lächerlich zu machen, für fern zu unterlassen.

Der Vorstand der Bäder-Znning.

Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 12. Februar 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	104,40 B	Schlef. Bod.-Cred.	5	103,00 G
dito	4	104,20 B	dito	4 1/2	107,10 G
Deut. Reichs-Anl.	4	104,30 G	dito	4	99,20 b
Pr. St.-Schuld.	3 1/2	100,00 B	B.-S.-B. Pr.-Dbl.	4	102,10 B
Bresl. St.-Dbl.	4	102,30 B	dito	4 1/2	104,00 bB
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	102,25 b	dito	5	103,00 G
dito	4	102,05 B	Oberschl. Lt. E.	3 1/2	97,00 G
dito altl.	4	102,20 G	dito C. u. D.	4	102,50 B
dito	3 1/2	97,75 G	dito F., G. u. H.	4 1/2	104,00 B
Schlef. Rentenbr.	4	102,50 B	Deherr. Bankf.		165,70 b
Pol. Cred.-Pfdb.	4	101,95 b	Russische Bankf.		216,00 b

Schweidnitz, 13. Februar. Bro 100 kg Weicher Weizen 16,50, 16,00, 15,50 M. Gelber Weizen 15,80, 15,30, 14,80 M. Roggen 14,80, 14,50, 14,20 M. Gerste 15,50, 15,20, 14,90 M. Hafer 14,40, 14,00, 13,60 M.

Inferate.

Gl. a. z. Br.-Tr. 19. II. Abds. 6 1/2 Uhr: Rec. & Instr. III.

Am Donnerstag Abend 8 Uhr verschied unser lieber guter Vater, Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der pens. Eisenbahnschaffner **Eduard Hübler** im Alter von 56 Jahren 6 Mon. an Gehirn-entzündung. — Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Sonntag Nachmittag 12 1/2 Uhr. — Trauerhaus Neue Straße Nr. 1.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns in Folge Ablebens unserer lieben Tochter und Schwester **Clara Dressler** erzeigt worden sind, fühlen wir uns veranlaßt, dem Drange unseres Herzens zu folgen und unseren verbindlichsten Dank ergebenst auszusprechen. Waldenburg, den 12. Februar. **Dressler**, Amtsgerichts-Secretair, und seine Kinder.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns während der Krankheit sowohl, wie bei der Beerdigung unserer innig geliebten Gattin, Mutter, Schwieger-Mutter, Schwester, Schwieger-Tochter, Schwägerin, Tante und Cousine, der Frau **Gutsbesitzer Johanna Sommer** geb. **Huhndorf**, entgegengebracht wurden, sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank. Görbersdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen. **Maschinenbau- & Hildburg-Baugewerkschule, Hausen.** Aufenth. billig, Hon. 75 M. Rathke, Dir. Die besten 5-Pfennig-Cigarren, 3 Stück für 10 Pfennige. In Kisten billiger, empfiehlt **Hermann Fuchs**, vormals **Reisner's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft**, Friedländerstraße Nr. 5.

1200 Zhr. sind 3. 1. St. 3. ver- geben. Wo? f. d. Exped.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 17. Februar er., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Steinau an Ort und Stelle ganz bestimmt (Versammlungsort Gerichts-tretscham):

zwei Rucktühe, eine Kalbe, eine kleine Partie Heu und Stroh, verschiedene Wirtschaftsgeräthe, eine Hobelbank mit Handwerkszeug, eine Wanduhr, verschiedene Porzellan- u. Glasachen, Bettwäsche, ein Deckbett, ein Unterbett, zwei Kopfkissen, einen Glas-schrank, einen Brotschrank, zwei Laden, zwei Brettstühle, eine Bettstelle, eine Mangel, verschiedene Frauen-Kleidungsstücke u. m. A.

gegen baare Zahlung meistbietend öffentlich versteigern. Waldenburg, den 13. Februar 1885. **Höher**, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 16. Februar er., von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich im Gasthose zum weißen Lamm hier selbst nachstehende Gegenstände, als: diverse Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Jaquets, Paletots, Stoff- und Tuch-Anzüge und verschiedene andere Kleidungsstücke;

ferner Donnerstag den 19. Februar, Vormittags 11 Uhr, an demselben Orte:

einen Glasschrank, div. Herren- und Frauenkleidungsstücke, drei Deckbetten, vier Kopfkissen, acht Bilder, zwei Lampen, zwölf Tabakspfeifen, einen Petroleum-messer, ein Bügelisen mit zwei Bolzen, div. Liqueure, einige 100 Meter Damenkleidungsstoffe, einige tausend Meter Besätze an Kleider, eine Partie Damenkleider- und Mäntel-Knöpfe, sowie zwei Bräudenwaagen und Anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Die Auktionen finden bestimmt statt. **Naepel**, Gerichtsvollzieher in Gottesberg.

Meinen geehrten Kunden in Alt-wasser und Waldenburg theile ich ergebenst mit, daß ich, wie bereits seit 9 Jahren, stets **frische, unverfälschte Milch** führe und diese zu denselben Preisen abgebe, wie die Striegauer Molkerei. **Wilhelm Basler**, Milchhändler in Altwasser.

Zeichnungen auf Stoff in der Lithogr. Anstalt u. Stein-druckerei von **H. Hoffmann**, Wasserstraße.

Welcher von den Herren Haus-besitzern Waldenburgs hätte Lust, an günstiger Lage eine Bäckerei einzurichten. Offerten sind bis zum 1. März d. J. unter **A. B. 100** in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einem hochgeehrten Publicum von Seitendorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Februar eine

Getreide-Korn-Brennerei eingerichtet habe. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, einen reinen unverfälschten Getreideform zu liefern und erjucht daher der Unterzeichnete um geneigte Abnahme. Hochachtungsvoll **A. Plischke**, vis-à-vis der Kirche.

Getragene Hut- und Ball-Blumen

werden nach Belieben aufgeschickt u. neu verbunden bei

R. Bänsch, Bug-Geschäft, Freiburgerstraße 27. NB. Auch kann sich daselbst ein anständiges Mädchen, welches das Bugfach erlernen will, melden.

Heinrich Schmidt's Arrowroot-Kinder-Zwieback.

Genau nach ärztlicher Angabe bereitet, von Autoritäten geprüft und anerkannt als das vorzüglichste, nahrhafteste und leicht verdaulichste Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Personen jeden Alters, namentlich aber für schwächliche Kinder, Lungenkranke und Reconvalescenten, ist von Aerzten bereits vielfach empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet. Niederlage in Waldenburg bei **Hermann Gerlach**.

Musverkauf.

Krankheits halber bin ich gezwungen, mein Ladengeschäft aufzugeben, und verkaufe deshalb sämtliche Schuhmacher-Artikel, bestehend in Werkzeugen, Schuhstoffen, Ober- und Futterleder etc., sowie meinen Vorrath in fertigem Schuhwerk zu den billigsten Preisen aus. Um geneigten Zuspruch bittet **J. Hänel**, Gartenstraße. Der Laden ist zu vermieten.

Wiederverkäufer

erhalten den höchsten Rabatt in der Pfefferkücherei von **F. Nimptsch**, Gartenstraße 6.

Eine Maschinennäherin wird gesucht. Wo? f. d. Exped. d. Bl.



Ein Transport hochtragender u. neuemelter Kühe strhen wieder z. Verkauf bei **Biehändler Walter**, Wäldchen.

Auch sind daselbst zwei hochtragende, starke Ziegen billig zu verkaufen.

Von jetzt an verkaufe ich jeden Dienstag und Freitag, früh v. 6 Uhr ab:

Jungbier

und bitte ein geehrtes Publicum um gütige Abnahme. Achtungsvoll

Hirsekorner

Cochiusstraße 1.

3600 Mark

werden sofort gegen sichere Hypothek zu cediren gesucht. Agenten verbeten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einem zuverlässigen und nüchternen Haushälter sucht zum sofortigen Antritt **I. Schober**, Gasthof z. gold. Anter.

Suche zum 2. April ein tüchtiges, anständiges Mädchen, Küche und Wäsche Bescheid weiß. **M. Tatzelt**, Gartenstraße 20.

Ein brauchbares, mit der Wäsche verträgliches

Dienstmädchen

wird zum 2. April gesucht von Frau Gutsbesitzer **Marx** in Hermsdorf.

Eine Frau in den mittleren Jahren i. Stellung als Wirthin oder Kinderfrau. Offerten in die Exped. d. Bl. erbeten.

Große und II. Wohnungen sind z. verm. u. 2. April zu beziehen. Näheres bei **H. Prassler**, Waldenburg, Cochiusstr. 3, 1. Etage.

Eine Wohnung für 30 Zhr. ist pr. 1. April zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3 bis 4 ord. Logisburtschen f. f. m. Löpferstr. 26, Dinterh., 2 Treppen bei **Hauke**.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermieten beim Uhrmacher **Centzky**.

Im „Deutschen Kaiser“ zu Lehnswasser sind Wohnungen bald oder Othern zu beziehen. Näheres bei Herrn Stewirth **Wenzel** daselbst.

Casino.

Montag den 16. Februar c., Abends 7 1/2 Uhr.

im Hotel zum schwarzen Ross:

Theater und humoristische Vorträge. Kränzchen.

Der Vorstand.

Deutsche Reichsfachschule, Verband Waldenburg.

Sonntag den 14. Februar c. im Hotel z. schwarzen Ross:

Stiftungs-Fest

verbunden mit Theater u. Tanzkränzchen. (Berg-Kapelle.)

Anfang 8 Uhr. Entree für Mitglieder 30 Pf., für Nichtmitglieder 50 Pf.

Sämmtliche Mitglieder und Freunde der Reichs-Fachschule sind hierdurch eingeladen.

Der Verbandsvorstand.

Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein zu Waldenburg.

Sonntag den 15. d. M.:

Familienabend

im Gasthof zum Schwert.

Theater: „Eine kranke Familie.“

Auffspiel in 3 Akten von G. v. Moser und W. Drost.

Gäste sind willkommen.

1. Platz für Mitglieder und Gäste 60 Pf., an der Kasse 75 Pf.

2. Platz für Mitglieder 25 Pf., für Gäste 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Billetverkauf bei Herrn Kaufmann **Robert Schoenfeld**, Freiburgerstraße. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Der Reinertrag dient zur Begründung eines Fonds für den Bau einer Herberge zur Heimath.

Weisteiner Männer-Gesang-Verein „Concordia“.

Sonntag den 15. Februar c.:

Maskenkränzchen

in Mende's Brauerei in Salzbrunn. Gäste haben Zutritt. Maskenarten sind bei Fr. Mende zu haben. Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Gasthof zur gold. Sonne.

Heute Sonntag: Großes Schweinschlachten, wozu ergebenst einladet C. Unverricht.

Turn-Verein „Gut Heil.“

Die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes findet **Sonnabend den 21. Februar c., Abends 8 Uhr,** im Hotel zum schwarzen Hahn durch Herren-Abend, Tafel, Commerc., turnerische Productionen, theatralische und humoristische Aufführungen statt. Beginn der Tafel präcise 8 Uhr. Preis des Couverts Mt. 1,50. Liste zur Einzeichnung befindet sich in Umlauf. Wir laden die geehrten Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch ein. Der Vorstand des Turn-Vereins „Gut Heil.“ zu Waldenburg.

Mittwoch den 18. Februar c., Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereins-Lokal (kleiner Saal). Tagesordnung: 1) Berleihung der Ehrenmitgliedschaft; 2) etwaige Anträge zum Gantage; 3) Mittheilungen und Anträge. Einer regen Theilnehmung sieht entgegen Der Vorstand.

Stenographen-Verein.

Feier des Stiftungs-Festes 14. 2. 85 — bei Hausdorf.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 18. d., Abends 8 Uhr im großen Saale des Kugler'schen Hotels:

Versammlung.

Tages-Ordnung. Mittheilungen. — Experimental-Vortrag des Herrn Rector Aberle über den Erdbörper. — Praktische Vorführung eines Apparats zum Wäschestopfen mittelst Nähmaschine; ferner einer Reibe- und Schneidemaschine, einer Kartoffel-Düschmaschine, sowie einer Schälmaschine neuester Construction. Damenbesuch erwünscht. — Gäste haben Zutritt.

Ortsverein d. Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Heute, den 14. Februar, Abends 8 Uhr: Versammlung in Wurst's Restaurant. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht um zahlreiches Erscheinen Der Vorstand. Gäste sind willkommen.

Gewerkvereinsversammlung der Fabrik- und Handarbeiter Sonntag Nachm. Punkt 3 Uhr in Wurst's Restaurant. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. — Gäste haben Zutritt.

Abends 6 1/2 Uhr: **Fastnachts-Kränzchen** im Schlehhaufe. — Nur anständige Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter zu Hermsdorf. Sonntag den 15. Februar: Versammlung im „Preussischen Adler“. Gäste haben Zutritt. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Mende's Brauerei in Salzbrunn. Sonntag den 15. Februar c., Nachmittags 3 Uhr:

Gewerkvereinsversammlung Der Vorstand.

Deutscher Hof in Neuhendorf. Sonntag den 15. Februar:

Maskenball des Gewerkvereins, wozu ergebenst einladet Der Vorstand. Karten sind vorher beim Vorstand und bei Herrn Gastwirth Treukler zu haben.

Engel's Gasthof in Neuhendorf. Sonntag den 15. Februar:

Gesellschafts-Kränzchen (maskirt und unmaskirt) bei gut besetztem Orchester. Entree 60 Pf. Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Eisbahn.

Sonnabend und Sonntag: **Grosse Corsofahrten** bei Musik und vorzüglicher Bahn. **J. Seidel.**

Gasthof zum gold. Anker in Waldenburg. Heute Sonnabend:

Pökelbraten- u. Eisbeinessen bei musikalischer Unterhaltung, wozu freundlichst einladet **J. Schober.**

Bergfrieden, Ndr.-Hermsdorf. Heute Sonnabend:

Schweinschlachten. Früh 10 Uhr: Wellfleisch u. Wellwurst, Abends: Wurstpökel, wozu freundlichst einladet **H. Otto.**

Kleines Flora-Bassin

in Hermsdorf.

Morgen Sonntag:

Großes Bodfest.

mit Tanz. Vorführen eines lebenden Riesen-Bodes. Erscheinen des gestiefelten Katers. Großen Humor versprechend, ladet ergebenst ein **A. Bärwinkel.**

Deutscher Kaiser in N.-Hermsdorf. Dienstag d. 17. d.: **Schweinschlachten.** Früh: Wellfleisch, Abends: Wurst-Abendbrot, wozu ergebenst einladet **W. Pilz.**

Zum Baumölbier auf Sonntag und Montag, als den 15. und 16. Februar, ladet ganz ergebenst ein **August Zimmer** in Weisstein.

Deutscher Kaiser in Weisstein. Sonnabend den 15. Februar: **Großes Schweinschlachten.** Nachmittags 3 Uhr: Wellfleisch. Sonntag: Wurstabendbrot. Hierzu ladet ergebenst ein **Adolf Springer.**

Kaufers Gasthof in Conradsthal. Zum Baumölbier auf Sonntag ladet ergebenst ein **H. Kaufers.**

Brauerei in Neuhendorf. Zum Wurstabendbrot auf Sonntag ladet ergebenst ein **W. Ventur.**

Stadt-Brauerei. Sonntag den 15. d. M.: **Tanzmusik.** Theodor Hausdorf.

Kugler's Garten-Salon. Sonntag den 15. d. M.: **Flügelunterhaltung** Anfang 4 Uhr.

Gasthof z. Schwert. Dienstag den 17. Februar: **Fastnachtstanzmusik.**

Schützenhaus. Dienstag den 17. Februar: **Fastnachtstanzmusik.**

Gasth. z. deutschen Hause. Sonntag den 15. Februar: **Tanzmusik.** Dienstag den 17. d.:

Große Fastnachts-Tanzmusik mit u. ohne Masken. **I. Leipziger. Hubaleck.**

Kugler's Garten-Salon. Dienstag den 17. d. M.: **Fastnachts-Ball.** Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr.

Gasthof zum Ferdinandschacht in Ober-Waldenburg. Sonntag den 15. Februar c.:

Fastnachts-Tanzmusik. Entree 15 Pf. **Peikert.**

Gasthaus z. Prinz Carl in Ober-Waldenburg. Sonntag den 15. d. Mts.:

Fastnachts-Tanzmusik. Entree 15 Pf. **Goldammer. Hubaleck.**

Goldener Becher, D.-Waldenburg. Montag den 16. d. M.:

Maskenbergnügen bei musikalischer Unterhaltung, wozu ergebenst einladet **Scholz.**

Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach. Zur Fastnachts-Tanzmusik auf Dienstag den 17. Februar ladet ergebenst ein **Burghardt.**

Zur Tanzmusik auf Sonntag ladet ergebenst ein **Wittfrau Wiesner** in Liebersdorf.

Zum Fastnachts-Tanz auf Sonntag ladet ergebenst ein **H. Ansorge** in Adelsbach.

Gerichtskretscham Ndr.-Adelsbach. Zum Fastnachts-Ball auf Dienstag den 17. d. ladet ergebenst ein **König.**

Zur Fasching:

Bestes Kaiser-Auszug-Mehl, Pfund 18 Pf., prima Weizenmehl, Pfund 14 Pf., frische triebfähige Preßhefe, türkischen Pflaumenmus, prima Glaser Kernbutter, Pfund 90 Pf., prima Margarin-Butter, Pfund 60 Pf., prima amerik. Schmalz, besten mähr. Hirse, Pfd. 15 u. 18 Pf., großkörnigen Tafelreis, Pfund 15 Pf., sowie hochfeine gebrannte Caffee's, Pfd. 80 Pf. bis 1 Mt. 80 Pf. empfiehlt

Friedrich Kammel.

Zur Schiffahrt in Neu-Weisstein. Dienstag den 17. d. M.: **Große Fastnachts-Tanzmusik** (maskirt und unmaskirt) bei gut besetztem Orchester. Um zahlreichem Besuch bitten **E. Hindemith. W. Tschölsch.**

Leopold's Gasthof i. Ob.-Altwasser. Deutscher Kaiser i. Ndr.-Altwasser. Sonntag den 15. d. M.:

Fastnachts-Tanzmusik. Leopold. Langer. Hubaleck.

Schweizerei i. Altwasser. Sonntag den 15. d. Mts.:

Flügel-Unterhaltung. Friedenshoffnung in Hermsdorf. Sonntag den 15. Februar:

Große Tanzmusik. Dienstag den 17. Februar:

Große Fastnachts-Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein **H. Dressler.**

Glückhülfe in Hermsdorf. Sonntag den 15. Februar:

Fastnachtstanzmusik Gasthof z. preuss. Adler in Hermsdorf. Sonntag den 15. d. M.:

Tanzmusik. Dienstag den 17. d. M.:

Fastnachts-Tanzmusik. **I. Knoblich.**

Deutscher Kaiser in D.-Hermsdorf. Sonntag: **Tanzmusik.** **Alex.**

Zum Stollberg in Weisstein. Sonntag: **Tanzmusik.**

Preussische Krone in Weisstein. Sonntag: **Große Tanzmusik,** bei gut besetztem Streichorchester.

Deutsches Haus in Weisstein. Sonntag: **Tanzmusik.** **H. Werner. R. Maywald.**

Gemeindemühle in Weisstein. Sonntag: **Tanzmusik.** **O. Opitz. R. Maywald.**

Schöne Aussicht, Hartau. Sonntag den 15. Februar:

Großer Maskenball. Es ladet freundlichst ein **A. Kirschner.**

Deutscher Kaiser i. Neu-Salzbrunn. Dienstag den 17. d. M.:

Große Faschings-Tanzmusik. **G. Hanke.**

Gerichtskretscham Ob.-Salzbrunn. Sonntag: **Tanzmusik.** Es laden ergebenst ein **H. Feige. F. Maiwald.**

Goldner Becher i. Ndr.-Salzbrunn. Zum Fastnachts-Ball (maskirt u. unmaskirt) auf Dienstag den 17. Febr. ladet freundlichst ein **B. Scholz.**

„Eiserner Helm“ in Sorgan. Sonntag: **Tanzmusik** von der neuen Biedermann'schen Musik-Kapelle. Es laden ergebenst ein **Kubatscheck. Biedermann.**

Gerichtskretscham Seitendorf. Sonntag: **Tanzmusik.** Es laden ergebenst ein **H. Feige. F. Maiwald.**

Goldner Becher i. Ndr.-Salzbrunn. Zum Fastnachts-Ball (maskirt u. unmaskirt) auf Dienstag den 17. Febr. ladet freundlichst ein **B. Scholz.**

„Eiserner Helm“ in Sorgan. Sonntag: **Tanzmusik** auf Sonntag ladet ergebenst ein **Osw. Bräner.** Musik v. d. Freiburger Militärcapelle.

Auch empfehle ich von jetzt ab **Kornbranntwein,** a Liter 20, 30, 40, 50 und 60 Pf., einer gültigen Beachtung. **D. D.**

Gerichtskretscham in Neuhain. Sonntag den 15. d.: **Große Fastnachtstanzmusik** (maskirt und unmaskirt). Um recht zahlreichen Besuch bitten **H. Deniger.** Anfang 5 Uhr.

Ulrichs-Höhe in Neuhain. Zum Fastnachts-Tanz auf Sonntag den 15. d. Mts. ladet ergebenst ein **Hübner.**

Gerichtskretscham in Althain. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 15. d. M. laden freundlichst ein **Jäckel. Nitsche.**

Zum Fastnachts-Tanz auf Sonntag ladet freundlichst ein **A. Schober** in Bärengrund.

Gerichtskretscham in Bärengrund. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 15. d. Mts. laden freundlichst ein **Kreutzer. Nitsche.**

Gasthaus z. Erholung, Resselgrund. Zum Maskenkränzchen auf heute Sonnabend ladet ergebenst ein **Wagonknecht.**

Brauerei in Neuhendorf. Zur Fastnachts-Tanzmusik auf Dienstag den 17. d. ladet ergebenst ein **W. Ventur.**

Zum Fastnachts-Kränzchen auf Dienstag den 17. d. M. ladet ergebenst ein **Dittmannsdorf. A. Pohl.**

Zur Tanzmusik bei gut besetztem Streichmusik auf Sonntag ladet freundlichst ein **Gustav Anlauf, Dittmannsdorf.**

Grüner Baum in Neutrausendorf. Sonntag den 15. d.: **Große Fastnachts-Tanzmusik** (maskirt und unmaskirt). Es laden ein **J. Tost. Umlauf.**

Seifersdorf. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 15. und zum **Fastnachts-Ball** auf Dienstag den 17. d. Mts. ladet ergebenst ein **R. Günther.**

Hohgiersdorf. Zur Fastnachts-Tanzmusik auf Sonntag den 15. Februar ladet freundlichst ein **Thiel.**

Gerichtskretscham in Zellhammer. Sonntag: **Tanzmusik.** **Krause.**

Stadt Wien in Langwaltersdorf. Zum Fastnachts-Ball (maskirt und unmaskirt) auf Dienstag den 17. Februar ladet ergebenst ein **W. Böhm.**

Brauerei Langwaltersdorf. Zur Fastnachts-Tanzmusik auf Dienstag den 17. d. M. ladet ergebenst ein **A. Scholtz.**

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage von Herrn **Richard Mohrmann** in Rossen i. Sachsen, betr. Bandwurm mit Kopf, bei, auf welche hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.

Hierzu zwei Beilagen.

War sie schuldig?

(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt, der in dem Manne einen Aufpasser des Prinzen und der Gräfin vermuthete, war durch den kleinen Zwischenfall in seiner Ueberzeugung, daß Ersterer sich im Schlosse befinden müsse, bekräftigt worden, und war fest entschlossen, seine Maßregeln danach zu treffen.

Unmittelbar darauf kehrte die Kammerfrau zurück, ihn ersuchend, in dem Zimmer der Gräfin deren Erscheinen zu erwarten.

Minute auf Minute verging. Die schöne Schloßherrin zögerte noch immer zu kommen.

Müde und abgespannt hatte der Staatsanwalt sich auf einen Sessel in der Nähe des Kamins geworfen. Wie er so gedankenvoll vor sich hin in die rothe Gluth des Feuers starrte, fiel sein Blick zufällig auf einen kleinen Streifen Papier, der zwischen den Marmorplatten vor dem Kamin und dem Teppich eingeklemmt lag. Offenbar war der Papierstreifen das Fragment eines Briefes, den man zerrissen und den Flammen übergeben. Zerstreut blickte er auf die wenigen Zeilen, die das Papier enthielt. Plötzlich zuckte er zusammen. Das waren die Schriftzüge Margarethen's, — er konnte sich nicht täuschen, trotzdem die Hand, die diese Worte geschrieben, gezittert hatte und die Buchstaben halb verwischt waren, — vielleicht von Thränen. Offenbar war es der Schluß des Briefes und lautete:

„— vor der Hand eine Zuflucht gefunden. Hier will ich bleiben, bis mein Schicksal sich entschieden. Ich bin sehr schuldig und sehr unglücklich geworden.“

Die Unterschrift fehlte gleichfalls. Demnach weilte Margarethe nicht hier im Schlosse? Der Staatsanwalt athmete erleichtert auf. Doch wo hatte die Unglückliche alsdann eine Zuflucht gefunden? Er mußte es zu erfahren suchen.

Das Rauschen eines seidnen Kleides schreckte ihn aus seinem Nachdenken auf. Rasch verberg er das Papier in der Brusttasche seines Rockes und erhob sich. Die Gräfin stand in dem ganzen Zauber ihrer Schönheit und fümmernden Toilette vor ihm. Niemand, wer sie so sah, würde geglaubt haben, daß diese Frau bereits das vierzigste Lebensjahr erreicht hatte. Welche Toilettenkünste ihr zu Gebote standen, den täuschenden Schein der Jugend festzuhalten, zu verbergen, welche Verwüstungen, nicht die Jahre, wohl aber ein allzu stürmisch genossenes Leben in diesen schönen Jügen angerichtet, wußte freilich außer ihrer vertrauten Kammerfrau Niemand.

Auf den Staatsanwalt machte ihre Erscheinung nicht den Eindruck, den sie vielleicht im Stillen erhofft und erwartet haben mochte. Er blieb kalt, eiskalt. Ja, der strenge, finstere Zug in seinem Gesichte und um seinen Mund trat sogar schärfer hervor.

Welche Taktik die schöne Frau dem beleidigten Ehemann gegenüber anzuwenden nach reichlichem Erwägen für gut befunden, verrieth sich in der überaus freundschaftlichen, entgegenkommenden Art und Weise, wie sie ihn begrüßte. Sie vermochte die Thatsachen nicht zu leugnen, nicht in Abrede zu stellen, daß sie im geheimen Einverständnis mit den Schuldigen gewesen, so wollte sie wenigstens versuchen, ihr Thun als ein durch die Verhältnisse halb erzwungenes vor ihm zu rechtfertigen und möglichst unschuldig an dem Unglücke, das ihn betroffen, in seinen Augen zu erscheinen.

Sich stellend, als bemerkte er ihre Hand nicht, die sie zur Begrüßung entgegenstreckte, sagte er in zwar höflichem, aber frostigem Ton:

„Sie werden mir verzeihen, Gräfin, wenn ich ohne Umschweife auf die Ursache meines frühen Erscheinens zu sprechen komme. Daß ich nicht gekommen, Theilnehmer Ihres Festes zu sein, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu versichern, da, wie ich als gewiß voraussetze, die Ereignisse in meinem Hause Ihnen kein Geheimniß geblieben sein können, wohl gar, wie ich zu vermuthen alle Ursache habe, unter Ihrer Mitwirkung in Scene gesetzt worden sind. Ich werde kurz sein, und ich ersuche Sie, ja ich bitte Sie darum, Gräfin, wenigstens in dieser Stunde dem Manne gegenüber, dessen Ehre Sie schon ein Mal zum Spielball Ihrer Launen gemacht, offen und ehrlich zu sein. Ich würde mich andern Falles genöthigt sehen, rücksichtslos gegen Sie und — Ihren Bruder vorzugehen.“

„Diese Sprache, Herr Doctor!“ rief sie erregt hervor.

„Kann Sie weder verletzen noch befremden“, unterbrach er sie mit Nachdruck, „wenn Sie sich gefälligst nur erinnern wollen, was sich innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden zugetragen.“

Die Erregung, in welche sie das Erscheinen des Staatsanwaltes und seine Worte versetzt, kamen der

schönen Frau bei der Comödie, die sie ihm gegenüber zu spielen beabsichtigte, trefflich zu statten.

„O, mein Freund“, sagte sie mit dem Ausdruck des Schmerzes und tiefer Bernüchschung, die in einander geschlungenen Händen wie bittend zu ihm erhebend, „Sie dürfen überzeugt sein, daß Niemand aufrichtiger als ich beklagt, was geschehen. Leider wurde ich zu spät von den Beziehungen in Kenntniß gesetzt, in welchen mein unglückseliger Bruder einst zu Ihrer Frau gestanden. Ich war rathlos, außer mir! Ich wußte nicht, für was ich mich entscheiden, welchen Entschluß ich fassen sollte. Ich zitterte für sie und zitterte für meinen Bruder. Ihre strengen Grundsätze kennend und fürchtend, wagte ich nicht, Ihnen Alles zu gestehen, Sie zu warnen, — Sie würden mir vielleicht gar nicht geglaubt haben, wie Sie mir jetzt nicht glauben werden, wenn ich Ihnen sage, daß, was auch geschehen, ohne jedes Zutun meinerseits geschehen ist, — daß mich die Katastrophe, von der Sie sprechen, selbst überrascht, auf das heftigste erschüttert hat. Ich wußte nicht, was mein Bruder beabsichtigte, der sich unter seinem Studentennamen „Verndorf“ irgendwo eingemietet hatte. Er kam nie nach Fürstenstein, — nur zufällig traf ich einige Male mit ihm bei Frau von Dollberg zusammen, in deren Hause er auch versucht, Margarethe zu sehen und zu sprechen. — Er hat mich, Ihnen seinen hiesigen Aufenthalt zu verschweigen; ich glaubte, daß noch Differenzen zwischen Ihnen beständen, und kam seiner Bitte nach. Erst vor wenigen Tagen theilte mir Frau von Dollberg den eigentlichen Sachverhalt mit, und heute morgen erhielt ich einen Brief von Ihrer Frau, in dem sie mir mittheilte, daß sie gezwungen gewesen, Ihr Haus zu verlassen, und entschlossen sei, mit meinem Bruder zu fliehen. Das ist Alles, was ich weiß. Ich trage keine Schuld an dem Furchtbaren, was geschehen. Habe ich doch seit dem Tage, wo Frau von Dollberg mich von dem Verhältniß meines Bruders zu Ihrer Frau in Kenntniß gesetzt, in Wahrheit keine ruhige Stunde gehabt. Mehr als ein Mal war ich entschlossen, Ihnen Alles zu gestehen, und sah nur davon ab, weil ich hoffte, Margarethe selbst werde Charakterstärke genug besitzen, der Versuchung energischen Widerstand entgegenzusetzen und ihren Pflichten, ihrer Ehre eingedenk bleiben zu können. Wenn sie sich doch noch zu einem muthigen Entschlusse aufraffte und ich Ihnen gegenüber schwieg, wurde alsdann wenigstens der Conflict zwischen Ihnen und Ihrer Frau vermieden. Daß ich auf meinen Bruder so gut wie keinen Einfluß habe, wissen Sie selbst. Außer Ihnen und — Margarethe hat ja überhaupt Niemand jemals einen nachhaltigen Einfluß auf den Leidenschaftlichen, Eigenwilligen auszuüben vermocht. Da traf mich heute morgen gleich einem Blitzstrahl aus heiterem Himmel der Brief Ihrer Frau. Ich hatte keine Ahnung, daß es so weit jemals kommen könne. Ich war außer mir. Wäre die Unglückliche wenigstens zu mir gekommen, vielleicht, daß es mir alsdann gelungen, sie zu bewegen, den unüberlegten Schritt rückgängig zu machen. Doch sie zog es vor, meine Schwelle zu meiden, wohl fürchtend, daß ich ihren Entschluß nicht billigen werde. Sie sehen, mein Freund, daß mich keine Schuld an dem tief beklagenswerthen Ereigniß trifft, das ich so gern, wenn auch nur um zu sühnen, was ich einst an Ihnen verschuldet, von Ihnen fern gehalten hätte.“

Die Gräfin hatte so geschickt verstanden, Wahrheit und Lüge zu vermischen, während sie gleichzeitig Margarethen's Charakter in ein mindestens zweifelhaftes Licht zu stellen versuchte, daß eben nur ein Mann mit dem Scharfblick des Staatsanwaltes, den schöne Worte und schöne Augen nicht so leicht zu täuschen vermochten, und der überdies hinreichend Gelegenheit gehabt, die schöne und gefährliche Frau näher kennen zu lernen, die vortrefflich gespielte Comödie durchschaute und Wahres vom Falschen zu sondern verstand.

Doch mit keiner Silbe verrieth er, was er dachte, wenn sie auch vielleicht in seinen Blicken, seinen Mienen seine Zweifel an der Wahrheit ihrer Worte hätte lesen können. Als sie schwieg, sagte er in demselben frostig höflichem Tone wie zuvor:

„Da meine Frau an Sie geschrieben, Gräfin, werden Sie mir sagen können, wo dieselbe sich gegenwärtig aufhält. Ich ersuche Sie, es zu thun.“

Ueberrascht blickte sie zu ihm auf. Der verletzende Zweifel würde sie weniger unangenehm berührt haben, als dieses kühle Ignoriren ihrer Versicherungen. Was beabsichtigte er? Glaubte er ihr oder glaubte er ihr nicht? Was hatte sie von ihm zu fürchten? Blieben denn alle ihre Waffen, denen andere und gewiß nicht unbedeutende Männer so schnell erlegen waren, diesem Manne gegenüber stumpfe Pfeile? Sollte auch das gefährliche Spiel, das sie, dabei auf seinen Mannes-

stolz, sein strenges Ehrgefühl speculirend, gewagt, ohne jeden Erfolg bleiben? Vergebens suchte sie in seinen strengen, ernsten Zügen eine befriedigende Antwort auf alle diese Fragen, die sie erregten, zu finden.

„Und wenn ich Ihnen nun die Versicherung gebe, daß ich Ihnen diese Frage nicht zu beantworten vermag?“ entgegnete sie ausweichend, und wie leiser schmerzlicher Vorwurf über sein kühles Verhalten, das er selbst ihrem offenen Bekenntnisse gegenüber so unerbitterlich festhielt, klang aus dem Tone ihrer Stimme. (Fortsetzung folgt.)

Andacht.

Obgleich auch in früherer Zeit und schon sehr lange Menschen auf die Musik recht andächtig lauschten, obgleich Ungezählte andächtig einer Geschichte zuhörten, oder eine solche selbst lasen, obgleich der Mensch äußerst andächtig in der Natur sich bewegen kann, wie er über Berge, durch den Wald streifen, beim Sonnenaufgang und Untergang in Andacht versunken sein kann, so haben trotzdem Tausende sich solchen Sprachgebrauchs bedient, ohne sich recht bewußt zu werden, daß in allen diesen Gefühlen, daß in allen diesen Stimmungen eine wirkliche, tiefere, eine Art religiöser Andacht liegt, eine Andacht, die Herz und Gemüth, die das innerste Seelenleben zu befriedigen im Stande ist. Wenn man von Andacht spricht, so meint auch heut noch ein sehr großer Theil Menschen, diese müsse durchaus in der Kirche geholt sein, könne nur unter gewissen eigenartigen und eigenthümlichen Formen und Formeln errungen werden, — meinen, Andacht könne nur Dasjenige genannt werden, was mit einem religiösen Cultus zusammenhängt, was seit alten Zeiten und wie auf Bestellung und mit einem gewissen Privilegium dargeboten wird.

Wie falsch sind solche Begriffe. Bei der Schilderung eines Menschenlebens in irgend einer ergreifenden Geschichte können wir den Vorleser solche mit vor Behmuth erstickter Stimme, mit tiefer Theilnahme, also mit einer Andacht vorlesen hören, die das Auditorium selbst mit zu Thränen rührt. Mit Andacht geht der gefühlvolle Mensch hinaus in die Natur und nicht ein Blümchen entgeht ihm, an welches er nicht eine sinnige Betrachtung knüpft. Mit hoher Andacht sieht der poetische Mensch dem Walten der Natur, den ewigen Weltgesetzen zu, und es begeistert ein Abendroth, ein hellblinker Stern, eine flüchtig im Abendwind gekräuselte Welle, eine Blüthe, oder ein fallendes Blatt vom Baum den sinnigen und denkenden Menschen ebenjogut zu einem poetischen andächtigen Lied, wie das Brausen des Sturmes, das Rollen des Donners, wie das grophartig und gleichmäßig sich entwickelnde Werden der Weltkörper nach allewigen Gesetzen.

Mit Andacht steht der denkende Mensch vor einem seelenvoll entworfenen Gemälde, vor einem Kunstwerk aus Marmor, Stein oder Metall; mit Andacht hört der Kunstkenner die Töne der Musik und verweilt solche förmlich mit seinen Gefühlen zu einem einheitlichen Leben. Mit tiefer Andacht sitzt eine Mutter am Bett ihres schlafenden Kindes und studirt förmlich das Seelenleben des Liebblings aus dessen stillschweigenden Zügen und andächtig still sitzt der Denker und liest aus der Tagesgeschichte das Walten der Weltgeschichte, wo dieselbe Anderen zu müßigem, unterhaltendem Geschwätz dient.

Dagegen — tausendfältige Beispiele sprechen dafür — dagegen steht am meisten die Andacht den Menschen da, wo sie sein sollte. Wer wüßte es nicht, wenn wäre das ein Geheimniß, daß das Gotteshaus bei tausenden Menschen der Ort ist, wo sie ihr neues Kleid ein erstes Mal zu zeigen haben? Wer wüßte es nicht — ungezählte Beispiele sind anzuführen — daß die Gedanken tausender Menschen in einem Andachtsaufzuge ganz wo anders sind, nur nicht bei der Sache, nur nicht in irgend eine Andacht gefaßt! Und ganz ebenso ist es da, wo Andacht auch in Veranstaltungen zu treffen sein sollte, wie in Concerten und dergleichen, wie unendlich Viele da meinen, sie hätten auf Andere gar keine Rücksicht zu nehmen, die also störend in der Andern andächtigen Stimmung hineingreifen und dieselben durch allerhand Geschwätz, durch das Befriedigen von allerhand überflüssigen Bedürfnissen und das Herbeischaffen derselben nur beeinträchtigen.

Hingegen ist es aber auch ein Irrthum, wenn Menschen meinen, sie können aus der Menschheit selbst hinausstehen und sich ihre Andacht allein in der Natur holen. Wir sehen und wir wissen, daß selbst die rohesten Naturvölker in ihrem alleinigen Naturdienst doch einen gewissen Cultus gefunden, oder ihn sich zusammengestellt, in dem sie zu Zeiten ihre Andacht feiern. Secten mit den absonderlichsten Meinungen halten in solchen ihre Andacht, und wir haben kein Recht zu sagen, daß sie sich nicht glücklich darin fühlen können. Die Natur ist auch nicht stets und allezeit dankbar gegen den Menschen und sie stößt Demjenigen nur eine Art Andacht ein, der mit ihren Gesetzen voll und ganz vertraut ist; dagegen jagt sie Schrecken und Entsetzen dem ein, der den Zusammenhang der Weltgelese nicht kennt. Nicht überall bekannt dürfte die Geschichte sein, wie ein enthusiastischer Jüngling seinem Professor vordemonstrirte, wie er sich nur allein glücklich und andächtig in der Natur fühlen könne, wie die herrliche Sonne da auf ihn einwirkte, wenn er im Frühling auf blumigen Matten dahinwandelte u. s. w. Als er förmlich entzückt weitere Bilder seiner Andacht entwarf, unterbrach ihn der Herr Professor mit den Worten: „Und was machen Sie nun, wenn es regnet?“

Also Alles zu seiner Zeit und am gehörigen Ort. Der Mensch ist nicht allezeit dazu disponirt, Andacht zu halten, und auch die verschiedenartigen Umstände sind nicht allemal dazu angethan. Die großartigste Natur, die gelungenste Veranstaltung, das prächtigste Gotteshaus vermag uns keine Andacht zu geben, wenn wir selbst nicht dazu disponirt sind, wenn wir dieselbe nicht mitbringen. Es wird nicht nur in der Kirche, es wird auch an so vielen anderen Orten, es wird ungemein viel gegen das Wort „Andacht“ gesündigt. A. K.

Injerate.

Technicum Mittweida
Sachsen.
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Wenn sich der Lehrhauer **Gustav**
Winer seine Sachen nicht binnen
8 Tagen abholt, so betrachte ich die-
selben als mein Eigentum.
Dittersbach. **Wilhelm Feige.**

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Spezerei-Laden, an
der Straße gelegen, ist zu verkaufen.
Das Nähere zu erfragen bei
Kluge in Neuhendorf.

Mein in Neuhendorf bei Wal-
denburg gelegenes

großes Wohnhaus

mit Obgarten bin ich Willens zu
verkaufen. Das Haus eignet sich zur
Anlage jeden Geschäfts. Hypotheken-
stand 13 800 Mark. Fester Preis
19 500 Mark. Selbstkäufer erfahren
das Nähere durch Herrn Tapezier
Fliegner in Waldenburg.

Zwei in bester Lage der
Stadt (Albertstraße) gelegene

Bauplätze

sind unter günstigen Zah-
lungs- und Baubedingungen
zu verkaufen. Näheres bei
Fabig & Kühn.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von
Seitendorf und Umgegend die erge-
bene Anzeige, daß ich das von meinem
Bruder geführte

Spezerei- und

Colonialwaaren-Geschäft

pachtweise übernommen habe und bitte
ein geehrtes Publikum, bei Zu-
sicherung reeller Bedienung, guter
Waare und billigen Preisen, um gün-
stigen Zuspruch. Achtungsvoll
H. Plischke in Seitendorf.

Alexander Dierig,

Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,

empfiehlt sich zur Anfertigung

künstlicher Gebisse,

sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischer Arbeiten.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum von
Dittersbach und Umgegend empfehle
ich bei Bedarf mein großes Lager
von Stoff und Zeug vom feinsten
bis zum niedrigsten Genre, aber nur
in reiner Wolle, und bitte, sich ge-
fälligst hiervon zu überzeugen. Für
eine saubere und gut sitzende Arbeit
garantirt. Hochachtungsvoll
F. Hanisch, Schneidermeister
in Nieder-Dittersbach.

Zu verkaufen,

aber ungeteilt, ein vollstän-
diges, elegantes

einspänniges Fuhrwerk,

bestehend aus:

„ „ Stuhlswagen,
„ „ halbbeckten,
„ „ Jagdwagen,
„ „ 2sp. Schlitten,
„ „ 1sp. dito,
„ „ leichten Kasten-schlitten,
„ „ starken ohne Kasten,
„ „ eleganten Reitzeug,
„ „ einer Siedeschneide, alles
System, überhaupt Allem, was
zu einem gut complectirten
Fuhrwerk gehört.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.
Sommer, 14. April. Winter, 3. Nov. Pensionat. Dir.: G. Baermann.

F. Cohn, Waldenburg,

Ein- und Verkauf

von Werthpapieren jeder Art.

Ziehung 23., 24. u. 25. Februar. **Ulmer Loose.** Ziehung 23.,
24. u. 25. Februar.

Hauptgewinn baar Mk. 75,000, 20,000, 10,000

u. s. w. empfehle per Loos à Mt. 3.30 incl. Porto u. amtliche Liste.

Caesar Borchardt, Berlin SW., Leipzigerstr. 48.

Nachnahme wird nicht ausgeführt. Coupon und Briefmarken in Zahlung
genommen.

Nähmaschinen,

allerbestes Fabrikat,

mit sämtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, unter
mehrfähriger Garantie gegen Baarzahlung von
60 Mark, empfiehlt

Heinrich Eylenburg.

Großer Porzellan-Ausverkauf

zu ganz billigen Preisen
wegen Uebergabe des Geschäfts.

G. Barthel, Bäckerstraße,

neben der Töchterchule.

Ueber die

P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.

Herrn P. Kneifel in Dresden. — Die von Civ. Wohlgeb. erfundene
Haar-Tinktur hat mir außerordentliche Dienste geleistet. Trotdem das
Ausfallen der Haare in unserer Familie erblich ist, hat sich dennoch schon
nach kurzem Gebrauch neuer Haarwuchs auf bisher kahlen Stellen am
Kopfe eingestellt. Ihnen hierdurch meinen Dank abstattend, bin ich —
Richard Ritter von Ense-Sachs, Rittergutsbesitzer, d. 21. Apr. Obige
Tinktur ist in Waldenburg nur echt bei **Rob. Bock**, Hofstraße. In
Flac. zu 1, 2 und 3 Mark.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit
vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kg genügt für 100 Tassen.
Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten **J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**,
Straßburg, heilt Mannes-
schwäche, Bettlägerien.

Die ihrer vorzüglichen
Qualität wegen rühmlichst
bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—,
1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.—
das Pfund vorräthig in allen
feineren Conditoreien und
Colonialwaarenhandlungen.
Vorräthig bei **C. E. Obst**
und **Paul Lindner** in Wal-
denburg in Schles. und bei
Wilh. Krause in Hermsdorf.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Catarrh,
Athenmuth, Verschleimung u. Krachen
im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Haus-
mittel. Preis einer Flasche 60 g.
Alt-Reichenau. **Th. B.**, Apotheker.
Niederlagen bei den Herren: **Fr.**
Pohl's Nachfolger in Waldenburg,
Gottfried Schmidt, **Wilhelm Krause**
und **A. R. Opitz** in Hermsdorf,
A. Hoffmann in Altwasser, **Gebrüder**
Lauterbach in Salzbrunn und
H. Koch in Gottesberg.

Wickelmacher

finden gute und dauernde Arbeit,
Lohn pro Wille 2 Mt. 50 Pf., bei
Ernst Hampel in Altwasser.

F. Mattfeldt,

Berlin,
Platz vor dem Neuen Thor 1a,
expedirt Passagiere

von Bremen nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Bettfedern!

Brautbetten!

Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-
federn zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben und verkaufe ich
das Pfund von 1 Mt. 30 Pf. an
bis zu Mt. 3.50 die hochfeinsten.
Dann und ungeschliffene Federn
sehr billig.
An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung
in Waldenburg

Elkan Markus,

Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Eine Wohnung,

drei ineinandergelagerte Zimmer mit
Beigelaß, sowie eine Siedelwohnung,
zwei Zimmer und Alkove, sind pr.
Ostern d. J. an ruhige Mieter zu
vermieten bei

Ed. Mohr in Seitendorf.



Einem geehrten Publikum von Walden-
burg und Umgegend empfehle ich bei Bedarf
mein großes Lager von **Grabdenkmälern**
in **Marmor** und **Sandstein** (60 Stück zur
Auswahl) bei sauberster Ausführung zu nur
soliden Preisen. Franco-Transport bis Fried-
hof und Aufstellung.

Specialität von Figuren für den Fried-
hof geeignet (bis über Lebensgröße).

Am Lager: Figuren von wetterfester
Terrakotta, selbstgefertigte Figuren von Ge-
ment, wetterfest, selbstgefertigte Figuren in
Stein nebst dazu gehörigen Postamenten.
Hochachtungsvoll und ergebenst

A. G. Flegel,

Bildhauer für Grabdenkmäler, Figuren und
moderne Studatur-Decorationen.

Waldenburg, Gottesbergerstraße 12.

Wohnung und Geschäft im Hause des Seilerstr. Herrn Klee.

F. Goldhardt's Masken-Verleih-Institut,

Freiburger Straße Nr. 6, empfiehlt sich gütigster Beachtung.

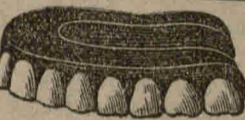
R. Bänsch's Putzgeschäft

Freiburgerstraße 27,
im früher Steuer'schen Laden,
empfiehlt zu Bällen, Kränzchen u. Hochzeiten:

Blumen, Schleifen, Fichsu. Rüschen

in großer Auswahl
zu ganz soliden Preisen einer gütigen Beachtung.

Auch werden daselbst Brautkränze
von Natur-Myrthen mit und ohne Colliers
schnellstens angefertigt.



Für Zahnleidende

empfehle ich mich zum Einsetzen
künstlicher Gebisse, sowie zum Plom-
biren hohler Zähne.

J. Nawroth,

Friedländerstraße, neben der
lathol. Kirche.

Täglich in meinem Atelier zu sprechen.
Um Zerrhimer zu vermeiden, bitte
genau auf meinen Namen zu achten.

PATENT-

Besorgung u. Verwerthung.

I. Brandt, Civil-Ing., König-
grätzer Str. 131 Berlin W.

Neue Salz-Heringe,

84er Fang, in schönster Waare,
versende das Pfd. von ca. 10 Pfd.
mit Inhalt von 40—50 Stück garan-
tirt zu 3 Mt. frei Postnachnahme.

P. Brotzen, Großlin a. d. Ostsee,
Reg.-Bez. Stralsund.

Spitzwegerich-

Bonbon

von Apoth. u. Chem. **Strubecker**,
Wien, übertreffen alle Malz- und
Brustbonbons, beseitigen sofort jeden
Kusten u. Katarrh. Dreifaches
Quantum 50 g. In Waldenburg
bei

R. Bock.

Haide-Schreiben-Honig,

Pfd. 75 Pf., zweite Waare 55 Pf.,
Lechhonig 50 Pf., Seim- (Speise-)
Honig Pfd. 40 Pf., Futter-Honig
gestampft 40 Pf., in Scheiben 50 Pf.,
täglich frisch. Bienenwachs, Post-
collig gegen Nachnahme, ein gros bil-
liger. Nichtpassendes nehme umgehend
franco zurück.

Soltan, Lüneburger Haide.
E. Dransfeld's Imkereien.

Husten und Heiserkeit

werden am schnellsten und sichersten
beseitigt durch Gebrauch von

concentrirtem Brust-Syrup.

Verkauf bei **P. Tschirner's** Nach-
folger **G. Ansoerge** in Dittersbach.

Ein Mädchen sucht Stellung als
Kadenschleiferin. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Eine Karte. An Alle, welche an den
Folgen von Jugend-
sünden, nervöser Schwäche, Entkräfti-
gung, Verlust der Manneskraft etc. leiden,
sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie kurirt.
Dieses große Heilmittel wurde v. ein. Mis-
sionär in Süd-Amerika entdeckt. Schick
es anbest. Couvert an - Rev. Joseph
T. Inman, Station D New York City USA.

Masken-Anzüge

für Herren und Damen, fein und
elegant, verleiht zu den billigsten
Preisen **J. Bendel**,
Gottesberg, im Hause des Schlosser-
meister **Hrn. Attig**, Landeshuterstraße.

Gedrehte Kleiderständer

und Stiefelzieher

aus hartem Holze,
dauerhaft gearbeitet, sowie

Gardinen- und Rouleaux-

stangen, Gardinenrosetten

mit und ohne Porzellan-
einlage empfiehlt billigt

Die Dampfdrehschleiferei

in Neuhendorf.

Die Herren Tischlermeister und
Möbel-Händler mache besonders
darauf aufmerksam.

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne** in
Wien sind in unbekannter Güte stets
vorräthig in Waldenburg bei

Rob. Bock.

! Gut und billig!

Damen-Gamaschen in Leder von
4 Mt. an, Niederschuhe mit Gummizug
2 Mt. 50 Pf., Kleidungsstücke,
Stiefeln, gute Uhren, Sopha's,
verschiedene Möbel, ein schwarz-
seidenes Kleid, schwarze Knaben-
Köcke u. dergl. werden verkauft bei

Dirich, Hofstraße Nr. 9.

Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

2 gute Sopha's, 1 Sophatisch, 1
Gebett Betten, 1 Kleiderständer,
Tische, Stühle, ein Regulator und
verschiedene andere Sachen sind
billig zu haben bei

Wittfrau Koil, Töpferstr. Nr. 21.

Bekanntmachung.

Ein gutes Kirchsbaum-Fingel-
Instrument steht für den billigen
Preis von 150 Mark zum Verkauf.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

In Görbersdorf ist ein sehr gut
gelegener Laden mit gr. Schau-
fenstern zu verm. **Adr. W. A.** Gör-
bersdorf postlagernd.